Diakonie Münster

Mehr. Werte. Diakonie.

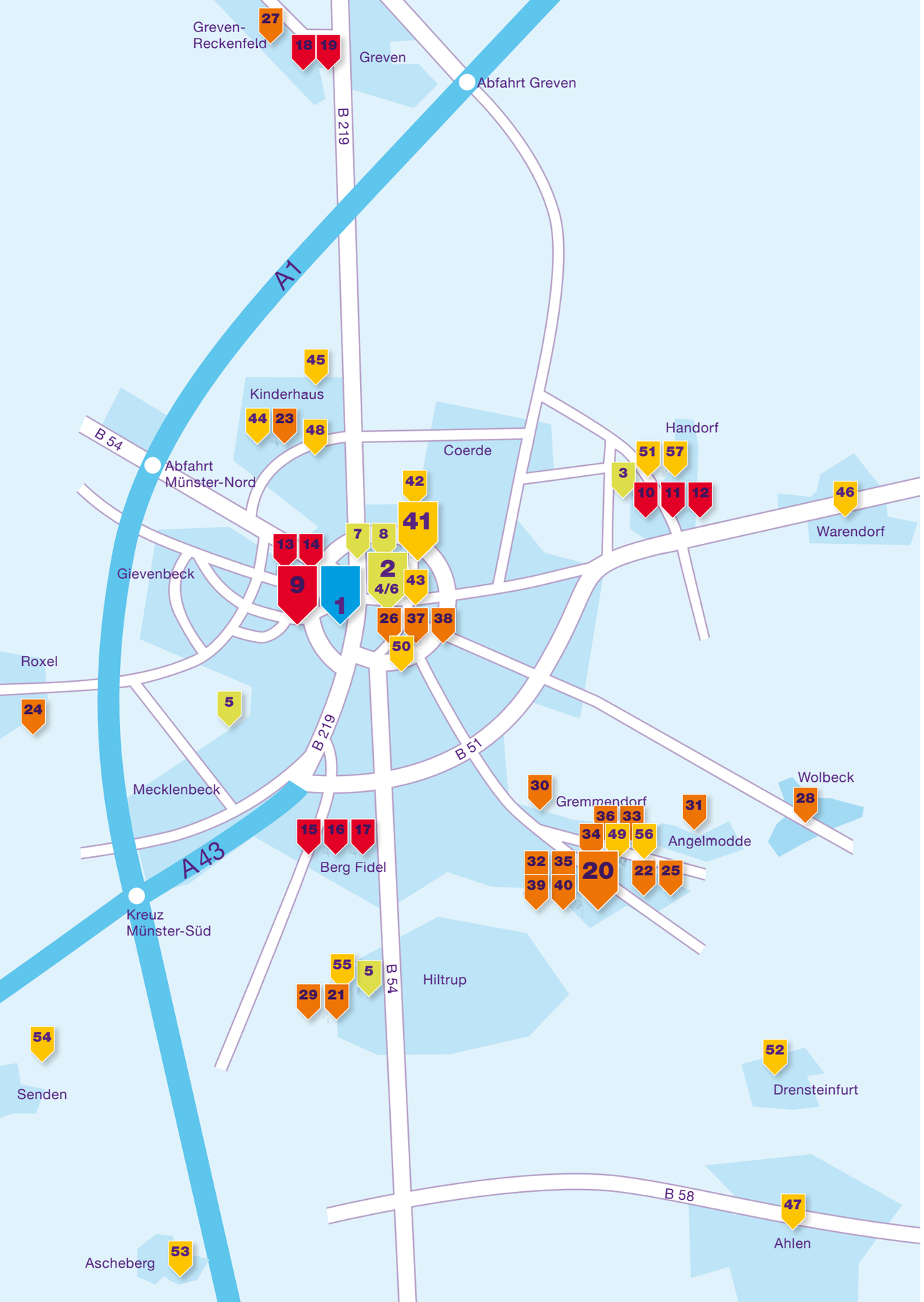
Jahresbericht 2017 / 2018

„Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?“ (Matthäus 6, 26)

Standorte der Diakonie Münster

Mit ihren vielfältigen Angeboten ist die Diakonie Münster aktuell an mehr als 50 eigenen Adressstandorten in Münster und Umgebung präsent. Und nicht nur dort: Über viele weitere aufsuchende Angebote wie häusliche Pflege, Kooperationsprojekte, Sprechstunden, Streetwork oder Schulsozialarbeit ist die Diakonie Münster auch andernorts genau dort, wo sie gebraucht wird.

1	**Diakonie Münster e.V. Geschäftsstelle mit Verwaltung** Fliednerstraße 15, 48149 Münster
2	**Diakonie Münster – Diakoniestation GmbH** Wichernstraße 22, 48147 Münster
3	Diakoniestation Bereich Münster-Nord Handorfer Straße 20, 48157 Münster
4	Diakoniestation Bereich Münster-Mitte Wichernstraße 22, 48147 Münster
5	Diakoniestation Bereich Münster-Süd An der Gräfte 3, 48165 Münster
6	Palliativpflegedienst der Diakoniestation Wichernstraße 22, 48147 Münster
7	Wohngemeinschaften Schulstraße Schulstraße 47, 48149 Münster
8	Praxis für Ergotherapie Schulstraße 47, 48149 Münster
9	**Diakonie Münster – Stationäre Seniorendienste GmbH** Fliednerstraße 17 – 19, 48149 Münster
10	Seniorenzentrum Handorfer Hof Handorfer Straße 20, 48157 Münster
11	Seniorenbegegnungsstätte Handorfer Hof Handorfer Straße 22, 48157 Münster
12	Betreutes Wohnen Handorfer Hof Handorfer Straße 24, 48157 Münster
13	Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus Fliednerstraße 17 – 19, 48149 Münster
14	Betreutes Wohnen Martin-Luther-Haus Fliednerstraße 17, 48149 Münster
15	Seniorenzentrum Haus Simeon Am Berg Fidel 70, 48153 Münster
16	Betreutes Wohnen Haus Simeon Am Berg Fidel 70, 48153 Münster
17	Betreutes Wohnen Haus Simeon Pankokstraße 14, 48153 Münster
18	Seniorenzentrum Matthias-Claudius-Haus Moorweg 18, 48268 Greven-Reckenfeld
19	Betreutes Wohnen im Pfarrhaus Moorweg 16, 48268 Greven-Reckenfeld
20	**Diakonie Münster – Kinder-, Jugend- und Familiendienste** GmbH Am Blaukreuzwäldchen 31, 48167 Münster
21	Heilpädagogische Tagesgruppe Hiltrup Franz-Berding-Weg 16, 48165 Münster
22	Heilpädagogische Tagesgruppe Süd-Ost Am Schütthock 85a, 48167 Münster
23	Heilpädagogische Tagesgruppe Nord Westhoffstr. 126, 48159 Münster
24	Heilpädagogische Tagesgruppe West Nottulner Landweg 46, 48161 Münster
25	Kinder- und Jugendzentrum MOBILE Am Schütthook 85a, 48167 Münster
26	Streetwork Südviertel Friedrich-Ebert-Straße 154, 48153 Münster
27	Jugendgerichtshilfe „Die Brücke“ Moorweg 16, 48268 Greven-Reckenfeld
28	Wohngruppe Silberbrink, Silberbrink 35, 48167 Münster
29	Wohngruppe Hiltrup Franz-Berding-Weg 14, 48165 Münster
30	Wohngruppe Gremmendorf Hermann-Treff-Weg 38, 48167 Münster
31	Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen – SBW Haus Angelmodde 4a, 48167 Münster
32	Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen – SBW Am Blaukreuzwäldchen 31, 48167 Münster
33	Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen – SBW Zum Erlenbusch 38, 48167 Münster
34	Ambulante Hilfen zur Erziehung Heidestraße 1a, 48167 Münster
35	Inobhutnahme Jiobi Am Blaukreuzwäldchen 31, 48167 Münster
36	Perspektive Zum Erlenbusch (Clearing und Wohngruppe für umA), Zum Erlenbusch 36, 48167 Münster
37	Inobhutnahme Sleep-In Mädchen Friedrich-Ebert-Straße 131 – 133, 48153 Münster
38	Inobhutnahme Sleep-In Jungen Friedrich-Ebert-Straße 131 – 133, 48153 Münster
39	Jugendwohngemeinschaft (JWG) Am Blaukreuzwäldchen 31, 48167 Münster
40	Wohngruppe Esperas für unbegleitete minderjährige Ausländer, Am Blaukreuzwäldchen 31, 48167 Münster
41	**Diakonie Münster – Beratungs- und BildungsCentrum GmbH** Hörsterplatz 2b, 48147 Münster Beratungs- und Bildungsangebote zu folgenden Themen: Älter werden, Ehe und Partnerschaft, Erziehung, Finanzen und Schulden, Gesundheit, Migration, Qualifizierung und Beschäftigung, Rechtliche Betreuung, Schwangerschaft, Sucht und Abhängigkeit, Wohnungsnot
42	DiaConsult – Beratung für Unternehmen und Organisationen Hörsterplatz 2b, 48147 Münster
43	Wohnhilfen + Existenzsicherung Windthorststraße 7, 48143 Münster
44	Sozialdienst Wohnungsnotfälle Westhoffstraße 126, 48159 Münster
45	Migrationsberatung für Erwachsene Schmüllingstraße 4 – 6, 48159 Münster
46	Jugendmigrationsdienst Münster-Warendorf Waldenburger Str. 2 / Kreishaus, 48231 Warendorf
47	Jugendmigrationsberatung Ahlen Markt 15 / Volkshochschule, 59227 Ahlen
48	Schuldnerberatung vor Ort Josef-Beckmann-Straße 5, 48159 Münster
49	Stadtteilberatung Gremmendorf Heidestraße 1a, 48167 Münster
50	Betreutes Wohnen für Frauen Friedrich-Ebert-Straße 133, 48153 Münster
51	Sozialberatung Münster-Handorf Sudmühlenstr. 208, 48157 Münster
52	Regionale Flüchtlingsberatung Drensteinfurt Ev. Kirchengemeinde, Bahnhofstraße 12, 48317 Drensteinfurt
53	Regionale Flüchtlingsberatung Ascheberg Kommunale Flüchtlingsunterkunft Amelsbürener Straße 7, 59387 Ascheberg
54	Regionale Flüchtlingsberatung Senden, Sozialzentrum „KOMM“ Schulze-Bremer-Straße 23, 48308 Senden
55	Stadtteilkoordination Frühe Hilfen Hiltrup Begegnungszentrum 37 Grad, Rilkeweg 41, 48165 Münster
56	Stadtteilkoordination Frühe Hilfen Münster Süd-Ost (Gremmendorf, Angelmodde, Wolbeck) Heidestraße 1a, 48167 Münster
57	Stadtteilkoordination Frühe Hilfen Münster Ost (Gelmer, Mauritz-Ost, Handorf)



Vorwort

Ulrich Schülbe (Mitte), Vorstand der Diakonie Münster, mit Geschäftsführerin Marion Kahn und Geschäftsführer Ulrich Watermeyer.

Einblicke in unsere Arbeit

„Sorgt Euch nicht!“ Die Botschaft Jesu aus der Bergpredigt haben wir als Leitgedanken für unseren Jahresbericht 2017/2018 aufgegriffen. Als gesellschaftliche Kraft begegnen wir den sozialen Herausforderungen täglich neu und gestalten die Entwicklung vor Ort mit. Es gilt, Mut zu machen und Hoffnung zu geben. Mit unserer Arbeit möchten wir Dialogpartner sein in Kirche, Gesellschaft, Politik und Kultur.
Den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist der Auftrag, den Jesus Christus direkt an seine Nachfolger gerichtet hat: Ohne Bedingungen oder Vorleistungen den Anderen achten, respektieren, so wie wir selbst geachtet und respektiert werden möchten. Dieses grundlegende menschliche Bedürfnis ist in uns tief verwurzelt. Der biblische Auftrag ist ein anspruchsvolles Ziel, aber auch eine erfüllende Aufgabe.
Wir sind stets bestrebt, unsere Unternehmenswerte Respekt, Transparenz und Glaubwürdigkeit in unseren Arbeitsprozessen zu verankern.

An mehr als 50 Standorten sind wir in Münster und Umgebung mit unserem diakonischen Angebot präsent: Beratung und Bildung, Betreuung und Pflege, hauswirtschaftliche Unterstützungen, seelsorgerische Angebote, Verwaltung u.v.m. Darüber hinaus gehören aufsuchende Angebote in Stadtteilen, Kirchengemeinden, Schulen oder im eigenen Zuhause zu unseren Kernkompetenzen.
Der Mehrwert unseres diakonischen Handelns liegt darin, Wort und Tat zu einer Einheit zusammenzubringen. Wie wir mit unserer Arbeit den christlichen Glauben im sozialen Raum gestalten und welchen Herausforderungen wir uns dabei stellen, dazu möchten wir Sie einladen, in diesem Jahresbericht Einblick zu nehmen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Inhalt

Jahresbericht 2017/2018

Orientierung über unser Wirken

3 **Übersicht Diakonie Münster**

5 **Vorwort**

6 **Inhalt**

8 **Arbeitgeber Diakonie – Miteinander füreinander im Gespräch**
Interview mit Ulrich Schülbe, Jörg Westphal und Ralf Hubert

Leistungsberichte

11 **Diakonie Münster**
Die Diakonie Münster reagiert mit ihren Angeboten der Unterstützung, Beratung und Hilfe flexibel auf die vielfältigen sozialen Herausforderungen und gestaltet gesellschaftliche Entwicklungen vor Ort aktiv mit.

14 **Diakoniestation**
Ein neuer rechtlicher Rahmen für die Inanspruchnahme von Hilfestellung von Pflegebedürftigen macht Neustrukturierungen sowie eine flächendeckende Koordination erforderlich.

20 **Stationäre Seniorendienste**
Gute Auslastung und steigende Nachfrage, bauliche Maßnahmen und die Öffnung der vier Einrichtungen in die Quartiere sind zentrale Themen und Anlässe für angestoßene Maßnahmen.

26 **Kinder-, Jugend- und Familiendienste**
Die Anforderungen an eine moderne Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind vielfältig, stetig im Wandel und werden kontinuierlich angepasst.

32 **Beratungs- und BildungsCentrum**
Das Angebot des BBCs bietet allen Menschen, die Unterstützung suchen, Hilfe zur Selbsthilfe in den vielfältigen Lebensthemen an.

39 **Spendenbericht**
Der Spendenbericht gibt einen Einblick, wie vielfältig die Projekte sein können, die mit Hilfe von Spendengeldern umgesetzt werden.

46 **Ehrenamtsbericht**
Die Diakonie Münster kann auf große ehrenamtliche Unterstützung zurückgreifen. Zu Hintergründen, dem Wie und Warum ehrenamtlichen Engagements berichten verschiedene Ehrenamtliche in persönlichen Statements.

50 **Sozialbericht**
Arbeitgeber Diakonie - Der Sozialbericht zeigt auf, was den Arbeitgeber von mehr als 1.000 Menschen in der Region auszeichnet.

54 **Wirtschaftsbericht**
Grundlagen der wirtschaftlichen Verhältnisse der Diakonie Münster mit ihren sechs Tochtergesellschaften.

56 **Umweltbericht**
Der Begriff Nachhaltigkeit umfasst drei Aspekte: soziales, wirtschaftliches und ökologisches Handeln. Unser ökologisches Handeln stellen wir im Umweltbericht vor.

58 **Chronik des Jahres 2017**
Das Jahr 2017 in Bildern.
Aus der Diakonie Münster und ihren Geschäftsbereichen.

60 **Organisation der Diakonie Münster**

64 **Impressum**

Das **Titel-Foto** zeigt die langjährige Mitarbeiterin in der Personalverwaltung der Diakonie Münster **Eva-Maria Hummer** (seit ihrem Ruhestand als GfB-Beschäftigte in der Diakoniestation sowie ehrenamtlich im Kuratorium des Martin-Luther-Hauses tätig) im Gespräch mit **Rotraut Lottes** (Diakoniepresbyterin der Ev. Lukas-Kirchengemeinde und ebenfalls Mitglied im Kuratorium Martin-Luther-Haus) auf dem Jahresempfang der Diakonie Münster.m Kuratorium Martin-Luther-Haus).

Foto Titelseite: Peter Lessmann

Flexibel und gut ausgebildet: Mit unseren Fachkräften stehen wir für verlässliche Hilfen – genau da, wo sie gebraucht werden.

Einen persönlichen Einblick in ihre Arbeit erhalten Sie in unseren Leistungsberichten.

ab Seite 14

Freiwillig Engagierte bereichern die Arbeit der Diakonie Münster seit langer Zeit. Dort, wo man sich gegenseitig hilft und unterstützt, dort fühlt man sich wohl und zuhause.

In unserem Ehrenamtsbericht kommen Ehrenamtliche zu Wort.

ab Seite 46

Fitte Diakonie: Die Mitarbeitenden der Diakonie Münster bilden auch sportlich ein gutes Team!

Was die Arbeit für die Diakonie Münster besonders macht, erfahren Sie im Sozialbericht.

ab Seite 50

Hinweis: Auf den folgenden Seiten verwenden wir aus Gründen der Übersichtlichkeit manchmal die neutrale Form „Mitarbeiter“ oder „Bewohner“. Dabei sind sowohl männliche als auch weibliche Beschäftigte oder Bewohner in der Diakonie Münster gemeint.

Interview

Ralf Hubert, Jörg Westphal und Ulrich Schülbe

Arbeitgeber Diakonie – Miteinander füreinander

Die Diakonie Münster vertritt die soziale Arbeit der Evangelischen Kirche in den 25 Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenkreises. Beratung und Bildung, Betreuung und Pflege, Unterstützung und Hilfe in vielen Lebenslagen – dies alles ist möglich durch die Vernetzung mit starken Partnern und den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden an über 50 Standorten in Münster und Umgebung.

Um sich sowohl als Dienstleister als auch als Arbeitgeber zukunftsfähig aufzustellen und stetig weiterzuentwickeln, lässt sich die Diakonie Münster seit 2016 regelmäßig hinsichtlich der Arbeitsplatz-, Vertrauens- und Unternehmenskultur unabhängig durch das Institut Great Place to Work® evaluieren.

Hierzu im Gespräch Jörg Westphal, Leiter der Personalverwaltung, Ralf Hubert, Vorsitzender der Gesamtmitarbeitervertretung der Diakonie Münster und Vorstand Ulrich Schülbe.

Die Diakonie Münster ist mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden bedeutender Arbeitgeber in der Region. Worin sehen Sie die Besonderheit im Vergleich zu einem Großunternehmen in der klassischen Wirtschaft?

Ulrich Schülbe: Die Diakonie Münster ist ein wertegebundenes Unternehmen. Unsere Mitglieder sind die Kirchengemeinden im Evangelischen Kirchenkreis Münster. Aus unserem diakonischen Auftrag, der tätigen Nächstenliebe, ergibt sich auch eine ganz besondere Verantwortung unseren Mitarbeitenden gegenüber, der wir als Arbeitgeber gerecht werden wollen - sowohl rein formal als auch im zwischenmenschlichen Umgang miteinander.

Ralf Hubert: Die Besonderheit ergibt sich aus dem Selbstverständnis der Evangelischen Kirche und ihrer Diakonie. Im Rahmen der Dienstgemeinschaft tragen alle Mitarbeitenden dazu bei, den Auftrag der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat zu erfüllen. Herr Schülbe hat es trefflich beschrieben. In diakonischen Einrichtungen muss diese Besonderheit spürbar sein. Führungskräfte haben hier eine besondere Verantwortung, sie dürfen die Mitarbeitenden nie nur als abhängiges Personal oder gar als Kostenfaktor betrachten. Das ist eine Haltungsfrage, die ständig gelebt werden muss.

Im Fokus der diakonischen Arbeit steht der Mensch. Ihre Dienste sind von Menschen für Menschen. Wie äußert sich das im Arbeitsalltag?

Ulrich Schülbe: Als Leitungsverantwortliche versuchen wir, die Erwartungen unserer Mitglieder und unserer Mitarbeitenden zu erfüllen. Das gelingt nicht immer, denn wo Menschen zusammenarbeiten, da menschelt es eben auch manches Mal. Aber dort, wo wir Einfluss auf einen respektvollen Umgang miteinander nehmen können, da versuchen wir, diesen zu befördern.

Ralf Hubert: Und eben dieser respektvolle Umgang ist wechselseitig zu verstehen. Je mehr ich mich als Mensch angenommen und wertgeschätzt fühle, je besser kann ich Menschen annehmen und wertschätzen.

Guter Arbeitgeber zu sein, was bedeutet das konkret?

Ralf Hubert: Ein guter Arbeitgeber weiß, dass sein größtes Kapital die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, und handelt entsprechend. Ein guter diakonischer Arbeitgeber dient nicht nur den Klienten, sondern auch den Mitarbeitenden. Wo Diakonie draufsteht, muss auch Diakonie drin sein.

Ulrich Schülbe: Fundamental ist es, dass Mitarbeitende ihrem Arbeitgeber vertrauen können. Dabei ist uns Transparenz ebenso wichtig wie Sinnstiftung. Die Mitarbeitenden sollen stolz sein können auf ihre Arbeit und den gesellschaftlichen Beitrag, den sie damit leisten.

Jörg Westphal: Hierzu haben wir in der ersten Mitarbeiterbefragung im Zuge von Great Place to Work® gutes Feedback erhalten, in welche Richtungen wir uns verbessern und entwickeln können. In der ersten Jahreshälfte 2018 wurde eine weitere Befragung initiiert, unter anderem auch, um den Erfolg der bisher ergriffenen Verbesserungsmaßnahmen zu prüfen.

Die Auswertung der ersten Befragung wurde im Sommer 2017 abgeschlossen. Was sind die Kernthemen, die Sie darauf aufbauend angegangen sind?

Jörg Westphal: Die Ergebnisse aus den einzelnen Geschäftsbereichen waren sehr vielschichtig. Neben vermeintlichen Kleinigkeiten, auf die mit relativ einfachen Maßnahmen reagiert werden konnte, wurden auch große Themen angestoßen, denen wir uns seitdem in einer diakonieübergreifenden Steuerungsgruppe widmen. Hierzu zählt beispielsweise der Punkt Kommunikation zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden.

Von links: Ralf Hubert, Ulrich Schülbe und Jörg Westphal

Ulrich Schülbe: Insbesondere durch verschiedene Supervisionsangebote für leitende Mitarbeitende und durch unterschiedliche Workshops zum Thema Führungskultur möchten wir die Mitarbeitenden mit uns, also den Leitungsverantwortlichen, ins Gespräch bringen. Dadurch soll eine dauerhafte und konstruktive Diskussion über Verbesserungspotentiale am Arbeitsplatz voran gebracht werden.

Jörg Westphal: Ein weiteres Thema betrifft rein Organisatorisches. Wir arbeiten daran, die Dienstplanung, vor allem im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familiendienste und der Seniorendienste verlässlicher zu gestalten. Mangelnde Planbarkeit ist für den Einzelnen ein Belastungsfaktor, den wir unbedingt so gering wie möglich halten wollen. Hier sind seitdem sowohl Einzelmaßnahmen erfolgt als auch ein Pilotprojekt zur Neustrukturierung der Dienstplanung angestoßen worden.

Ralf Hubert: Gesellschaftsübergreifend ist neben dem Thema Führungskultur noch das Thema „Leitbild der Diakonie“ zu nennen sowie der Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Experten zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz sind die Kolleginnen und Kollegen selbst. Sie kennen ihren Arbeitsalltag und die Abläufe am besten. Wir möchten sie weiterhin anhalten, sich hierzu einzubringen. Die Befragung hat bereits deutliche Handlungsnotwendigkeit aufgezeigt. Diese ist aufgegriffen worden. So werden zum Beispiel in der Kinder-, Jugend- und Familiendienste GmbH geplante Gespräche mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit und den Teams über den Arbeits- und Gesundheitsschutz geführt. Grundlage ist die Gefährdungsbeurteilung des Arbeitgebers. Darüber hinaus werden in der zweiten Hälfte dieses Jahres zwei Workshops mit unserer Betriebsärztin zum Thema „Psychische Belastungen“ angeboten.

Gerade im Bereich der Pflege und im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel ist das Stichwort Fachkräftemangel omnipräsent. Wie begegnet die Diakonie Münster dieser Herausforderung?

Jörg Westphal: Im Bereich der Pflege ist der Fachkräftemangel wirklich ein großes Thema. Natürlich müssen wir nach Mitteln und Wegen suchen, dem zu begegnen. Auch hierzu haben wir gute Ansatzpunkte aus unserer Befragung ziehen können. Mit Maßnahmen aus dem Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements bemühen wir uns, für die physischen und psychischen Herausforderungen, die wir über unseren Arbeitsauftrag an unsere Mitarbeiter herantragen, die notwendigen Entlastungen und Hilfestellungen zu geben.

Ulrich Schülbe: Bei der Diakonie Münster soll jeder Mitarbeitende darauf vertrauen können, dass nicht über ein zumutbares Maß hinaus Arbeitsbelastungen an ihn herangetragen werden. Das bedeutet eben auch, in den einzelnen Geschäftsbereichen die notwendigen Personalressourcen und Arbeitshilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Über konkrete Stellenbeschreibungen und Schulungen im Bereich der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements soll zudem jedem Stelleninhaber Handlungssicherheit geboten werden.

Ralf Hubert: Das zumutbare Maß ist ein wichtiges Stichwort. Es ist individuell und kann nicht nur von den Mitarbeitenden selbst erkannt werden. Hier sind auch die Führungskräfte in besonderer Weise gefragt, Rückmeldungen, insbesondere Überlastungsanzeigen, ernst zu nehmen und für

Abhilfe zu sorgen. Die Mitarbeitervertretungen haben in diesem Zusammenhang die Aufgabe, im Rahmen vertrauensvoller Zusammenarbeit unterstützender Fürsprecher der Mitarbeitenden zu sein.

Jörg Westphal: Wir sehen die bereits ergriffenen und noch anstehenden Maßnahmen in erster Linie als wichtiges Zeichen nach innen. Letzten Endes sind zufriedene und gesunde Mitarbeiter in der Folge unsere besten Botschafter nach außen in Richtung Bewerbermarkt.

Ulrich Schülbe: Eine weitere wichtige Säule unserer Personalpolitik ist die Investition in Ausbildung und Aufbau eigener Nachwuchskräfte. Zurzeit befinden sich allein 72 junge Menschen in Ausbildung, absolvieren Praktika, Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie Münster. Betreut werden sie durch unseren Ausbildungskoordinator. Er hilft den Auszubildenden bei der Vermittlung der obligatorischen Praktika, die außerhalb unserer Einrichtung durchgeführt werden, hält Kontakt zu den Ausbildungsstätten und berät und unterstützt, wo Bedarf besteht.

Eine Besonderheit ist auch das Neben- und Miteinander von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Ulrich Schülbe: Viele Gemeindemitglieder zeigen ein Interesse daran, sich in den Arbeitsfeldern, die wir anbieten, zu engagieren. Da viele Beratungsangebote im Ursprung aus den Kirchengemeinden heraus an die Diakonie Münster als Arbeitsauftrag übertragen worden sind, haben wir immer Berührungspunkte mit den einzelnen Kirchengemeinden, in denen sich die Einrichtungen der Diakonie Münster befinden.

Jörg Westphal: Gerade bei der seelsorglichen Betreuung, für Besuchsdienste, Freizeitgestaltung und -begleitung können wir auf große ehrenamtliche Unterstützung zurückgreifen. Wir haben beispielsweise im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familiendienste ein sehr starkes Engagement wie z.B. das der „Stiftung Bürger für Münster“ und anderer ehrenamtlicher Organisationen, die im Bereich der Integration jugendlicher Ausländer aktiv sind.

„Die Diakonie bietet allen Menschen losgelöst von Person, Herkunft, Religion und sexueller Orientierung Hilfe an.“

Ralf Hubert: Kirche und Diakonie sind ohne das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Menschen nicht denkbar. Auch ich war fast zwei Jahrzehnte lang ehrenamtlich in einer Kirchengemeinde tätig. Es ist absolut zu begrüßen, wenn Menschen ihre Fähigkeiten und Interessen einbringen. Das ehrenamtliche Engagement soll dabei dem Menschen dienen und unser Angebot ergänzen, nicht Arbeitsplätze ersetzen.

Welche Rolle spielt der Aspekt des Glaubens beim Arbeitgeber Diakonie Münster?

Ulrich Schülbe: Diakonie als soziale Arbeit der Kirche versucht dort, wo alltagskritische Situationen auftreten, in deren Folge unsere Klienten und Kunden auf unsere Unterstützung und Hilfe zurückgreifen, auch den Aspekt des Glaubens und des Heils durch den Glauben zu thematisieren. Bei uns soll niemand allein und ungetröstet bleiben.

Jörg Westphal: Wir werden erstmals im Herbst ein Seminar für alle interessierten Mitarbeitende anbieten, um die Glaubensinhalte des evangelischen Glaubens näher kennenzulernen. Es gibt eben bei uns auch Rituale, die in dieser Form in der privaten Wirtschaft nicht stattfinden. Wir möchten mit dem freiwilligen Angebot einen Weg eröffnen.

Ulrich Schülbe: Es ist ein Statement der Diakonie bundesweit, dass die Diakonie losgelöst von Person, Herkunft, Religion und sexueller Orientierung allen Menschen sowohl Hilfe anbietet als auch Arbeitgeber sein möchte. Davon unabhängig sind wir ein auf der Basis der biblischen Botschaft stehendes Unternehmen mit einer Wertehaltung. Dazu gehören Respekt, Fairness und Toleranz – was uns aber nicht davon entbindet, Position zu beziehen. Wir werden im Bereich der sozialen Dienste auch immer wieder mit Fragestellungen konfrontiert, die an Grenzen der Toleranz führen. Die Werte, auf die wir als Diakonie dann unser menschliches Handeln im Berufsalltag stützen, möchten wir unseren Kolleginnen und Kollegen an die Hand geben.

Persönliches

Ulrich Schülbe, seit Oktober 2013 Vorstand der Diakonie Münster, koordiniert die Arbeitsfelder der einzelnen Tochtergesellschaften. Er ist seit mehr als 35 Jahren in diakonischen Arbeitsfeldern tätig. Er hat Theologie studiert, ist Diakoniewissenschaftler und Betriebswirt.

Jörg Westphal, Leiter der Personalverwaltung seit dem Jahr 2000, ist Qualitätsmanagementbeauftragter der Diakonie Münster.

Ralf Hubert, Vorsitzender der Gesamtmitarbeitervertretung der Diakonie Münster, Erzieher, seit 1994 Mitarbeiter der Diakonie Münster, seit 1998 Mitarbeitervertreter, seit 2009 Vorsitzender.

Leistungsbericht

Diakonie Münster

Projekte, Kooperationen, Perspektiven

Mitarbeiterfest: Mit einem Herzlichen Willkommen begrüßte Vorstand Ulrich Schülbe alle anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im perfekten Ambiente der Friedenskapelle Münster.

Die Diakonie Münster im Jahr 2017

Werte und Sinnstiftung unserer diakonischen Arbeit

Der Fokus liegt auf der Betonung der Stärken und Qualitäten, die sich aus der Werteorientierung und dem biblischen Auftrag, der tätigen Nächstenliebe, ergeben. Dabei sind der Sinn des eigenen Tuns und die Wertevermittlung auch gegenüber den Mitarbeitenden zentrale Aspekte. Die Diakonie Münster steht ein für Respekt, Glaubwürdigkeit und Toleranz. Diese Werte bilden die Grundlage für beziehungsstiftendes Vertrauen – nach innen und nach außen.

Werteorientierte Diakoniekultur

Das im Frühjahr 2017 vom Verwaltungsrat verabschiedete Konzept „Diakoniekultur“ mit integriertem Kommunikationskonzept umfasst aktuelle Aktivitäten, Angebote und Maßnahmen der Diakonie Münster innerhalb der Kontaktflächen zum Kirchenkreis Münster, für Mitarbeitende der Diakonie Münster und im Bereich Corporate Identity. Diakonische Arbeit und kirchengemeindliche Bindungen sollen bewusst gestaltet werden.

Diakonische Kultur wird an den unterschiedlichen Stellen gelebt, z.B. durch regelmäßige Gottesdienste in den Einrichtungen der Diakonie Münster, Oasentage für Mitarbeitende, Beratung in schwierigen Lebenslagen u.v.m. Neu ist das Seminar über Hintergründe und Grundlagen christlicher Diakonie und christlichen Glaubens für Mitarbeitende der Diakonie Münster.

Dank an Mitarbeitende

Im zweijährigen Rhythmus sagen der Vorstand und die Geschäftsführung der Diakonie Münster allen Mitarbeitenden von ganzem Herzen DANKE. Dazu wird traditionell in die Friedenskapelle eingeladen. Über 350 Mitarbeitende folgten im Jahr 2018 dieser Einladung.
Nicht nur im Rahmen des Mitarbeiterfestes, auch zu anderen Anlässen wird in den Geschäftsbereichen und Einrichtungen der Diakonie gerne und regelmäßig Danke gesagt für den hohen persönlichen Einsatz der Beschäftigten. Jährlich am sogenannten Diakoniesonntag, dem ersten Sonntag im September, steht die Wertschätzung und Anerkennung gegenüber den Kolleginnen und Kollegen im

Wohnen im Zentrum von Münster Coerde: 14 moderne altersgerechte Wohnungen mit wohnortnaher Versorgung – Fertigstellung und Bezug im Herbst 2018

Diakonisches Zentrum in Kinderhaus: Jugendwohngruppe und sozialraumorientiertes Angebot – Planungsentwurf.

Abbildungen: Gruppe MDK Münster Architekten Ingenieure GmbH & Co. KG (li.) Ingenieurbüro Smolnik Münster (re.)

Foto: dieMarquardts.com

Mittelpunkt: Ehrung der Mitarbeitenden, die 25 Jahre und länger für die Diakonie Münster arbeiten.

Aktuelle Bauprojekte

Wohnen im Zentrum von Münster-Coerde
Die Diakonie Münster vermietet an mehreren Standorten in Münster insgesamt rund 120 Seniorenwohnungen. Mit der Neuerrichtung der Wohnanlage an der Breslauer Straße wird das sozialraumorientierte Angebot im Stadtteil Coerde um insgesamt vierzehn alternsgerechte Wohnungen erweitert. Damit wird ein weiterer Akzent in der Begleitung und Unterstützung von Senioren in der häuslichen Umgebung gesetzt. In den autarken Wohneinheiten besteht perspektivisch die Möglichkeit, die ambulanten Dienste der Diakonie Münster in Anspruch zu nehmen. Das Angebot ist eingebettet in das soziale und räumliche Netzwerk der Ev. Andreas-Kirchengemeinde.

Das Gemeindezentrum bietet den Raum für eine aktive und lebendige Gemeinde, deren Engagement fester Bestandteil im Alltagsleben des Stadtteils ist.

Diakonisches Zentrum Kinderhaus
Die Diakonie Münster plant im Zuge einer Neubebauung an der Westhoffstraße, ein diakonisches Zentrum zu errichten. Hier werden eine Heilpädagogische Tagesgruppe mit integrierter Bildungs- und Beratungsstelle sowie eine Jugendwohngemeinschaft entstehen.
Das Angebot der Heilpädagogischen Tagesgruppe ist mit dem Standort Kinderhaus eines von vier teilstationären Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familiendienste der Diakonie Münster. Seit 1989 besteht dieses sozialraumorientierte Angebot in enger Vernetzung mit dem Kommunalen Sozialdienst, Schwerpunktschulen und anderen Beratungsdiensten im Stadtteil Kinderhaus.

Kurzporträt Diakonie Münster

Viele Aufgaben – ein Ziel

Die sozialen Dienste und Einrichtungen der Diakonie Münster sind Teil des Evangelischen Kirchenkreises Münster. Beratung, Unterstützung und Betreuung von Menschen jeden Alters in sozialen Fragen in und um Münster ist der Auftrag der christlichen Nächstenliebe der Diakonie Münster, der sich aus der Lebens- und Wesensäußerung der Evangelischen Kirche ergibt.
Das diakonische Unternehmen kann dabei auf ein Netzwerk aus anderen Organisationen, Institutionen und Einrichtungen der 25 Kirchengemeinden und dem Evangelischen Kirchenkreis zurückgreifen und auf die Unterstützung durch die rund 1.000 haupt- und rund 320 ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen in den vier Geschäftsbereichen zählen.
Die vier Geschäftsbereiche arbeiten selbstständig und inhaltlich in eigener Verantwortung:
+ Diakoniestation
+ Stationäre Seniorendienste
+ Kinder-, Jugend- und Familiendienste
+ Beratungs- und BildungsCentrum

Die Jugendwohngruppe wird Wohnraum für 10 Jugendliche bieten, deren Lebenslage eine Trennung von der Familie und somit einen Wechsel der Wohnform notwendig macht. Der Standort Westhoffstraße bietet über die Einbettung in den Stadtteil gute Möglichkeiten, an der neuen Lebensumwelt vor Ort über Schulbesuch, Verein, Nachbarschaft und weitere Angebote zu partizipieren.
Durch die Bündelung des diakonischen Angebots an einem Standort können sinnvolle Synergien genutzt werden. Das diakonische Zentrum zeigt Präsenz und macht auf das Angebot der Diakonie im Stadtteil Kinderhaus aufmerksam.

Zusammenlegung von Tochtergesellschaften

Über die Gesellschaft Zentrale Dienste wurde bisher den beiden Töchtern der Diakonie Münster, der Immobilien GmbH und der Diakoniestation, Personal zur Verfügung gestellt. Seit dem 1. Januar 2018 arbeiten alle ehemaligen Mitarbeitenden der Zentralen Dienste in der Diakoniestation. Ebenso wurde zum 1. Januar 2018 die Arbeit der Immobilien GmbH auf die Diakoniestation übertragen.
Die beiden Gesellschaften Zentrale Dienste und Immobilien GmbH wurden aufgelöst.

Langjährige Kooperation in der Bahnhofsmission

Täglich bewegen sich mehr als 60.000 Reisende im und um den Hautbahnhof Münster. Viele von ihnen benötigen aus persönlichen Gründen Hilfe. Die Bahnhofsmission, die die Diakonie gemeinsam mit dem Caritasverband betreibt, leistet einen einzigartigen Beitrag, die Reisenden in der Stadt Münster mit ihrem Hauptbahnhof als bedeutendstem Knotenpunkt des Eisenbahnverkehrs im Münsterland unterstützend willkommen zu heißen. Mehr als 50 ehrenamtliche Mitarbeitende stellen sicher, dass Reisende ein offenes Ohr und eine helfende Hand am Münsteraner Hauptbahnhof finden.

„Die Diakonie Münster verändert sich stetig in vielen kleinen Schritten. Derzeit beschäftigen wir uns mit der Verbesserung unserer Gebäudeinfrastruktur, insbesondere in den stationären Einrichtungen. Hier sind bereits vielfältige Investitionen geplant und umgesetzt und werden auch zukünftig in den nächsten vier bis fünf Jahren ein erhebliches finanzielles Engagement nach sich ziehen.“

Ulrich Schülbe ist Vorstand des Diakonie Münster e.V.

Diakonie Münster e.V.
Fliednerstraße 19
48149 Münster
Tel: 02 51. 89 09-0
info@diakonie-muenster.de

Leistungsbericht

Diakoniestation

Menschen in der Diakonie Münster: **Helga Imenkamp**

Als Verwaltungsmitarbeiterin hat Helga Imenkamp seit 25 Jahren ein offenes Ohr und regelt die organisatorischen Geschicke der Diakoniestation. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen unterstützt sie Menschen, die auf ambulante Pflege angewiesen sind.

„Der Mehrwert unserer Arbeit liegt nicht zuletzt in den täglichen Begegnungen und Gesprächen.“

Im nördlichen Kreuzviertel hoch oben unter dem Dach sitzt Helga Imenkamp am Schreibtisch in der „Schaltzentrale“ der Diakoniestation – die evangelische Sozialstation für ambulanten Dienste der Diakonie Münster. Im gesamten Stadtgebiet werden von hier aus mehr als 600 Patienten verwaltet und rund 175.000 Hausbesuche im Jahr geplant.

Viel Zeit hat Helga Imenkamp nicht, den Blick über den Garten des benachbarten Evangelischen Krankenhauses schweifen zu lassen, denn ihre Arbeit bildet die Grundlage für die täglich rund 650 Einsätze der 140 Mitarbeitenden im Bereich der ambulanten Pflege und Betreuung. Helga Imenkamp kümmert sich um die Verwaltung der Patienten und das Verordnungswesen. Sie telefoniert mit Arztpraxen und Krankenkassen und sorgt so dafür, dass die Patienten genau die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Seit 1992 arbeitet Helga Imenkamp bereits für die Diakoniestation. „Verwaltung ist mein Ding, das habe ich gelernt“, sagt sie. Vorher war sie bei einer Versicherung tätig. Aber gerade den lebensnahen Themen Pflege und Betreuung fühlt sie sich eng verbunden. Es ist der Kontakt mit Menschen, den sie bei ihrer Arbeit schätzt. „Ich habe selbst Angehörige im Alter gepflegt und betreut und weiß daher um die Vielschichtigkeit der Bedürfnisse, Empfindungen und teilweise auch Nöte der älteren Menschen.“ Um diesen auch weiterhin bei einer steigenden Anzahl der Pflege- und Betreuungsbedürftigen gerecht werden zu können und die Patienten bei einer selbstbestimmten Lebensführung bestmöglich zu unterstützen, hat sich die Diakoniestation in den vergangenen Jahren neu strukturiert. Diesen arbeitsreichen Prozess hat Helga Imenkamp mitgetragen und -gestaltet. Wenn sie in den Ruhestand geht, möchte sie selbst ältere Menschen ehrenamtlich betreuen oder sich in der Hospizarbeit engagieren und fernab des Schreibtischs den Dienst am Nächsten weiterführen.

Leistungsbericht

Diakoniestation

Fakten, Zahlen, Perspektiven

„Ich kann Pflege, weil ich die Menschen liebe“, sagt Chioma Norah Iwuanorou. Die 23-jährige Nigerianerin ist vor drei Jahren nach Deutschland gekommen und absolviert bei der Diakoniestation aktuell eine Ausbildung zur Pflegefachkraft. Die Bilder entstanden im Rahmen des Projektes „Starke Pflege in Münster“ und zeigen Norah bei ihrer Tätigkeit in der Wohngemeinschaft an der Schulstraße.

Foto: Uwe Jesiorkowski

Kurzporträt Diakoniestation

Selbstständigkeit bewahren und stärken

Die Diakoniestation ist die evangelische Sozialstation für ambulante Dienste der Diakonie Münster. Das umfangreiche Leistungsangebot richtet sich an Menschen jeden Alters, die auf ambulante Hilfe und Pflege angewiesen sind. Die Diakoniestation umfasst den Bereich der ambulanten Pflege und hauswirtschaftlichen Leistungen, die Wohngemeinschaften Schulstraße und die Praxis für Ergotherapie.
Als anerkannter Palliativ-Pflegedienst begleiten die Mitarbeitenden die Patienten auch in der letzten Lebensphase im eigenen Zuhause.
Die beiden ambulant betreuten Wohngemeinschaften Schulstraße bieten mit 18 Appartements und zwei großen Wohn- und Essbereichen Raum für selbstständiges Leben in Gemeinschaft und Gesellschaft.
In direkter Nachbarschaft der Wohngemeinschaften befindet sich die Praxis für Ergotherapie der Diakoniestation. Die Ergotherapie kann sowohl in der Praxis als auch ambulant in Anspruch genommen werden.
Die Zentrale der Diakoniestation liegt direkt neben dem Evangelischen Krankenhaus im Kreuzviertel. Von hier aus werden zudem die Einsätze für den Bereich Münster-Mitte koordiniert. Durch die direkte Nähe zum Krankenhaus ist ein optimaler Informationsfluss zwischen den Akteuren zum Wohle der Patienten gewährleistet.
Über Zweigstellen in Hiltrup und Handorf werden die Einsätze für die Bereiche Münster-Süd und Münster-Nord geplant.
In Kooperation mit dem Psycho-Sozialen Zentrum Münster wird auch psychiatrische Pflege angeboten.

Die Ambulanten Dienste im Jahr 2017

Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs

Das zweite Pflegestärkungsgesetz hat 2017 zu grundlegenden Veränderungen und Verbesserungen im Pflegesystem für Pflegebedürftige, Angehörige sowie Pflegekräfte geführt. Zentral ist die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs. Er orientiert sich nun stärker an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Menschen, dessen Lebenssituation und individuellen Beeinträchtigungen und Fähigkeiten. So wird es möglich, passgenauere Hilfeleistungen bereitzustellen, um so die Selbstständigkeit und Fähigkeiten pflegebedürftiger Menschen zu erhalten und zu fördern. Durch eine Erweiterung der Leistungen haben mehr Pflegebedürftige grundsätzlich die Möglichkeit, Hilfestellungen in Anspruch zu nehmen und verschiedene Leistungen zu kombinieren.

Neustrukturierung fördert flächendeckende Koordination – zwei neue Stützpunkte der Diakoniestation

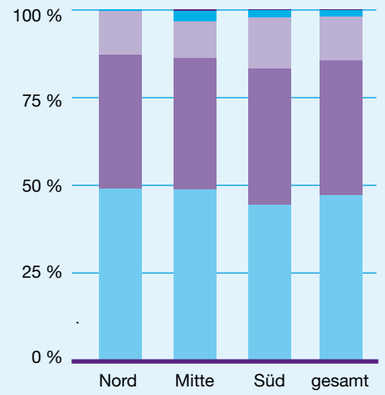
Die Anzahl der Menschen, die die Dienste der Diakoniestation in Anspruch nehmen, ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, sodass auch das Angebot ausgeweitet wurde. Dies ging ebenfalls mit organisatorischen Anpassungen einher. Diese reagieren auch auf eine Potentialanalyse, die im Jahr 2015 angestoßen wurde und Stärken und Schwächen der Diakoniestation untersucht hat.
Die Koordination der Einsätze erfolgt nun über drei Stützpunkte, damit Patienten und Angehörige die Beratungsleistungen wohnortnah in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus können die einzelnen Teams an den Standorten zum Wohle der Patienten nun noch enger zusammenarbeiten. Der Stützpunkt für den Bereich Münster-Mitte befindet sich weiterhin in der Zentrale Wichernstraße neben dem Evangelischen Krankenhaus. Der Stützpunkt für den Bereich Münster-Süd ist im Gemeindezentrum der Kirchengemeinde Hiltrup angesiedelt worden. Hier ist sowohl ein enger Gemeindebezug als auch die direkte Zusammenarbeit mit der Gemeindediakonie gegeben. Für den Bereich Münster-Nord konnte der Stützpunkt in den Räumlichkeiten des Seniorenzentrums Handorfer Hof der Diakonie Münster eingerichtet werden. Durch die enge Verzahnung der stationären und ambulanten Versorgung entwickelt sich der Handorfer Hof zu einem Quartiersstützpunkt, an dem allumfassend hinsichtlich des Angebots und der möglichen Kombination von Leistungen an einem Standort individuell beraten werden kann.
Darüber hinaus wurde die Verwaltung der Diakoniestation neu organisiert. Hier wurde ein Stellenprofil zur telefonischen Kundenberatung geschaffen und besetzt.
Dadurch wird den Pflegedienstleitungen mehr Freiraum für die direkte Beratung der Patienten, Mitarbeitergespräche und Pflegevisiten ermöglicht.

Integration der Zentralen Dienste GmbH in die Diakoniestation

Als Reaktion auf die Reform des Gesetzes zur Arbeitnehmerüberlassung wird die gewerbliche Zentrale Dienste GmbH in die Diakoniestation überführt. Dies folgt dem Beschluss der Mitglieder des Verwaltungsrats. Die Zentrale Dienste GmbH hatte bisher schwerpunktmäßig die hauswirtschaftlichen und betreuerischen Leistungen im Auftrag der Diakoniestation erbracht. Sie verfügte über einen eigenen Tarifvertrag.
Die Überführung erfordert zahlreiche rechtliche und organisatorische Prozesse, aus denen sich für die Mitarbeitenden auch tarifliche Vorteile ergeben. Die Überführung der Mitarbeitenden erfolgte zum 1. Januar 2018.

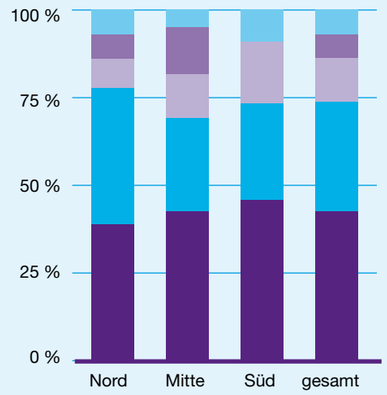
Zahlen und Daten

Grafik 1 Erlöse nach Leistungsansprüchen



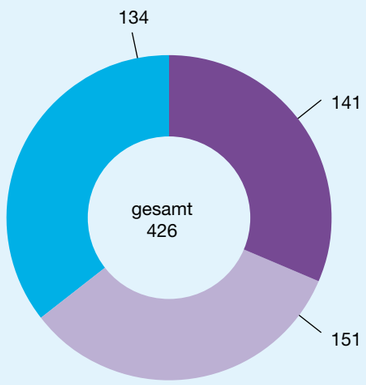
- Krankenversicherung SGB V
- ohne Investitionskostenerstattung SGB XI
- Kostenerstattung privat SGB XI
- Privatzahler (reine Privatzahlerleistung)
- SozialhilfeträgerSGB XII

Grafik 2 Erlöse innerhalb der Pflegeversicherung

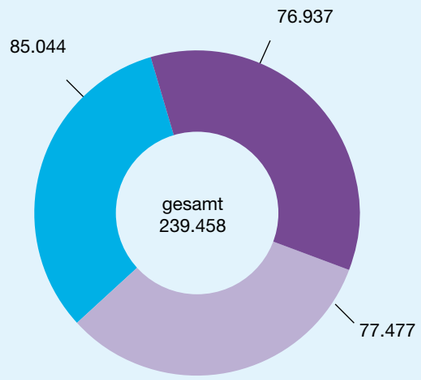


- sonstige Erträge SGBXI
- Pflegegrad 5
- Pflegegrad 4
- Pflegegrad 3
- Pflegegrad 2

Grafik 3 Anzahl der versorgten Patienten



Grafik 4 Hausbesuche



- Nord
- Mitte
- Süd

Umstellung der Pflegedokumentation

Die Pflegedokumentation wurde 2017 auf das neue Strukturmodell umgestellt. Hierbei handelt es sich um eine Dokumentation, die vom damaligen Pflegebeauftragten der Bundesregierung, Karl-Josef Laumann, als vereinfachtes Verfahren im Rahmen einer Entbürokratisierung der Pflege propagiert worden ist. Zahlreiche Einrichtungen und Dienste haben sich mittlerweile diesem Verfahren angeschlossen, in dessen Mittelpunkt nicht die Dauererfassung von durchgeführten Leistungen, sondern die Dokumentation von Abweichungen steht.
Im Vorfeld der Umstellung auf das neue Dokumentationsverfahren wurden alle Mitarbeitenden durch die Qualitätsbeauftragte der Diakonie Münster geschult. Der große Zeitaufwand, der für die erfolgreiche Implementierung aufgewendet werden musste, hat sich als lohnend herausgestellt. Durch das neue Dokumentationsverfahren kann im Arbeitsalltag deutlich Zeit eingespart werden.

„Es macht Freude zu sehen, wie die Mitarbeitenden die Chancen des Pflegestärkungsgesetzes II erkannt und für die Patienten und die Diakoniestation realisiert haben.“

Foto: dieMarquardts.com

Ulrich Watermeyer ist Geschäftsführer der Diakoniestation.

Meilensteine 2017

Neuorganisation der Wohngemeinschaften Schulstraße
Wohngemeinschaften für ältere Menschen sind in Münster und bundesweit eine attraktive Alternative zu stationären Wohnformen geworden. Durch das Pflegestärkungsgesetz II und politische Willensäußerungen soll das Konzept der Wohngemeinschaften weiter gestärkt werden. Ziel ist es, die Wohngemeinschaften finanziell zu sichern.

Weiterentwicklung der Organisationsstruktur
Die Stützpunkte mit jeweils eigenen Leitungen haben sich als Organisationseinheiten bewährt. Eine weitere Ausdifferenzierung der Leitungsstruktur soll in einem nächsten Schritt die Kontinuität der Kundenbetreuung und Mitarbeiterbegleitung auch bei Abwesenheit der Pflegedienstleitung garantieren.

Adresse des Geschäftsbereichs:
Diakonie Münster –
Diakoniestation GmbH
Wichernstraße 22
48147 Münster
Telefon: 02 51. 927 76 00
diakoniestation@diakonie-muenster.de

Leistungsbericht

Stationäre Seniorendienste

Menschen in der Diakonie Münster: **Ozioma Prisca Ilo**

„Ich schätze an meiner Ausbildung vor allem den Kontakt zu den älteren Menschen. Wir lachen viel zusammen.“

Ozioma Prisca Ilo hat in dieser Woche Frühdienst im Wohnbereich D des Martin-Luther-Hauses der Diakonie Münster, ihrer Ausbildungsstätte. Seit drei Jahren ist sie jetzt in Münster. In ihrem Heimatland Nigeria hat sie über eine Schwester des Vereins Multikultureller Jugendförderverein Deutschland e.V. das Angebot bekommen, in Deutschland eine Ausbildung zur Altenpflegerin zu machen. Im Anschluss an einen Sprachkurs und ein Praktikum konnte sie ihre Ausbildung im Martin-Luther-Haus und im Fachseminar für Altenpflege an der Akademie für Pflege & Gesundheit Münster beginnen.

„Anfangs war ich etwas unsicher, weil ich die deutsche Sprache noch nicht so gut verstanden habe. Der Schulunterricht ist hier anders als in Nigeria, weniger streng“, sagt Ozioma Prisca Ilo. „In Nigeria ist man sehr ruhig, wenn der Lehrer spricht und spricht selbst erst, wenn man sich gemeldet hat und aufgefordert wird. Für eine gute mündliche Note musste ich etwas mutiger werden.“

Ozioma Prisca Ilo ist froh über ihre Entscheidung, nach Münster gekommen zu sein. Die Ausbildung macht ihr viel Freude, sie ist gerne mit den älteren Menschen zusammen und lernt viel, wie sie sagt. Nach Abschluss der Ausbildung und ein paar Jahren Praxiserfahrung möchte sie in ihre Heimat zurückkehren und dort mithelfen, eine Station für Tagespflege aufzubauen. „Seniorenzentren, in denen Menschen richtig wohnen, gibt es in Nigeria kaum“, berichtet Ozioma Prisca Ilo. „Ältere Menschen bleiben zuhause und werden überwiegend von ihrer Familie versorgt.“

Heimweh nach Nigeria hat Ozioma Prisca Ilo zum Glück selten. Gemeinsam mit Freunden aus der Heimat wohnt sie in einer Wohngemeinschaft in Gievenbeck und hat gute Kontakte zu Mitschülern und Arbeitskollegen. „Außerdem gibt es ja auch Skype und Telefon. Bald reise ich in meinem Urlaub nach Nigeria. Ich freue mich, meine Eltern und Geschwister wiederzusehen.“

Ozioma Prisca Ilo ist Altenpflegeschülerin im zweiten Ausbildungsjahr im Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus der Diakonie Münster. Im Jahr 2015 ist sie über den Multikulturellen Jugendförderverein Deutschland e.V. für ihre Ausbildung aus Nigeria nach Münster gekommen. Ziel des Vereins ist die Förderung der Berufsbildung, der internationalen Gesinnung der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens sowie die Förderung christlicher Religion.
Eine ähnliche Kooperation besteht mit einer Einrichtung aus Vietnam. Bisher konnten bereits mehr als zehn junge Menschen aus Nigeria oder Vietnam ihre Ausbildung bei der Diakonie Münster absolvieren.

Leistungsbericht

Stationäre Seniorendienste

Fakten, Zahlen, Perspektiven

Fotos: dieMarquardts.com

Kurzporträt Stationäre Seniorendienste

Wohnen und Pflege unter einem Dach

Der Geschäftsbereich Stationäre Seniorendienste ist das gemeinsame Dach der vier Seniorenzentren Handorfer Hof, Haus Simeon und Martin-Luther-Haus in Münster sowie Matthias-Claudius-Haus in Greven-Reckenfeld. Mit dem Angebot der gemeinschaftlichen Wohn- und Betreuungsformen stellen die Stationären Seniorendienste die nötige Hilfestellung und Infrastruktur zur Verfügung, um den Senioren eine selbstbestimmte Lebensführung und individuelle Alltagsgestaltung zu ermöglichen. Die vier Seniorenzentren bieten den Bewohnern barrierefreie Appartements sowie eine Rundumversorgung aus Pflege, Hauswirtschaft und Verpflegung. Darüber hinaus werden vielfältige soziale und kulturelle Aktivitäten angeboten.
Nachbarschaftlich angebunden an alle Seniorenzentren ist das „Betreute Wohnen“. Hierbei leben die Senioren in eigenen Wohnungen und können die Angebote des Haupthauses mitnutzen. Alle Seniorenzentren der Diakonie Münster sind gut integriert in ihren jeweiligen Stadtteilen und den Kirchengemeinden vor Ort. Das sorgt für einen belebenden Austausch.

Die Stationären Seniorendienste im Jahr 2017

Gute Auslastung und steigende Nachfrage

Die Diakonie Münster betreibt im Geschäftsbereich Stationäre Seniorendienste vier Einrichtungen. Hinsichtlich der Belegung kann von einer Vollauslastung gesprochen werden. Über Wartelisten für Interessenten können frei gewordene Plätze kontinuierlich wiederbelegt werden.
In den Ferienzeiten, wenn Angehörige verreisen, steigt zudem die Nachfrage nach Kurzzeitpflegeplätzen.
Da die meisten regulären Bewohner zuvor einen Platz in der Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen, wird das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen in den Hauptreisezeiten knapp. Besonders nachgefragt sind auch die beiden „Beschützenden Bereiche“ im Martin-Luther-Haus und im Matthias-Claudius-Haus. Diese speziell auf demenziell erkrankte Menschen abgestimmten und geschützten Wohnbereiche vermitteln dieser Bewohnergruppe Stabilität und sorgen für Sicherheit.

Öffnung ins Quartier

Viel Raum hat im vergangenen Jahr die Quartiersarbeit der vier Einrichtungen eingenommen. Die Seniorenzentren der Diakonie Münster werden von den Menschen im Stadtteil zunehmend als zentrale Institution für soziale und kulturelle Angebote wahrgenommen. Immer häufiger informieren sich Menschen aus dem Quartier hier über pflegerische und hauswirtschaftliche Leistungen.
Als Reaktion darauf wurden offene Informationsveranstaltungen und auch Einzelberatungen in den Seniorenzentren durchgeführt. Offene Mittagstische, Essen auf Rädern, Kulturveranstaltungen, Wahllokale in den Seniorenzentren oder die Nutzung der Schwimmbäder in den Seniorenzentren durch Vereine sind nur ausgewählte Beispiele für die zunehmende Öffnung der Zentren und deren Vernetzung innerhalb der Quartiere.

Schulung der Mitarbeitenden

Die fachlichen Anforderungen an die Mitarbeitenden in den verschiedenen Bereichen sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Innerhalb eines Jahres wurden allein über 300 Mitarbeitende bei der Umstellung der Pflegedokumentation zum Strukturmodell hausintern durch die Qualitätsmanagementbeauftragte erfolgreich geschult.
Durch die Änderung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs mussten sich die Mitarbeitenden auf das Begutachtungsverfahren vorbereiten. Mit der Pflegereform steht nicht mehr die Hilfsbedürftigkeit des Menschen im Fokus der Betrachtung, sondern der Grad der Selbstständigkeit.
Die guten Ergebnisse des Begutachtungsverfahrens bestätigen die erfolgreiche Umsetzung in den vier Einrichtungen. Zusätzliche Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung werden im jährlich erscheinenden Fortbildungsprogramm veröffentlicht.

Selbstbestimmung umfassend realisiert

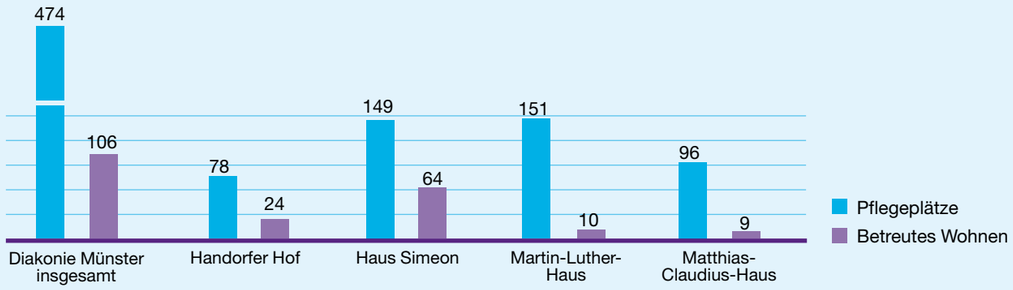
Die Leitungsverantwortlichen der Seniorenzentren der Diakonie Münster haben sich seit längerer Zeit mit Alternativen zur körpernahen Fixierung beschäftigt. In der Folge wurden Mitarbeitende zu Verfahrenspflegern ausgebildet, um für jeden sturzgefährdeten Bewohner eine optimale Lösung zu seinem Schutz zu finden. So wurden die Einrichtungen beispielsweise mit Niederflurbetten, Sensormatten und Gehhilfen für gesichertes Gehen ausgestattet. Zudem vermitteln speziell ausgebildete Mitarbeitende in „Fit für 100“ den Bewohnern spezielle Übungen zur Stärkung der Muskulatur und des Gleichgewichts. Durch die verschiedenen Maßnahmen konnte die Notwendigkeit von Fixierungen auf ein unvermeidbares ärztlich/juristisch verordnetes Mindestmaß reduziert werden.

Mitarbeitergewinnung und -bindung

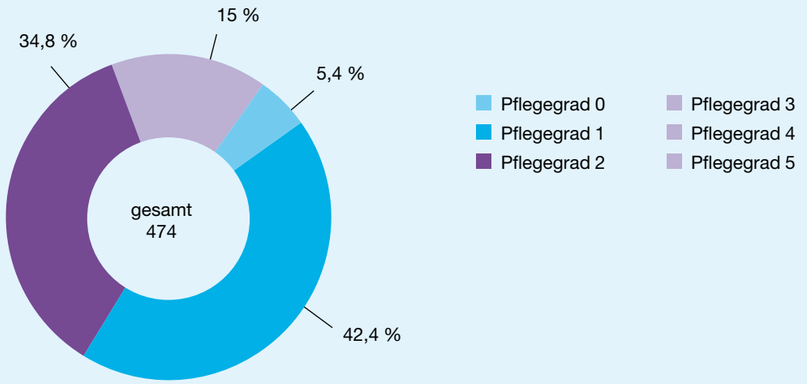
Ein Schwerpunkt der Führungsarbeit in den stationären Seniorendiensten liegt in der Bindung von Mitarbeitenden durch vielfältige Maßnahmen. Eine leistungsgerechte Entlohnung, betriebliche Zusatzrente, Fortbildungsangebote, Mitarbeitergespräche und Schulungen für Führungsmitarbeiter tragen zu einem guten Betriebsklima bei.
Im Bereich der Ausbildung von Fachkräften für die Altenpflege kann eine positive Entwicklung bescheinigt werden – nicht zuletzt durch innovative Wege und das besondere Ausbildungskonzept der Diakonie Münster. Fast alle Auszubildenden konnten in den Einrichtungen übernommen werden. Mit Einrichtungen aus Nigeria und Vietnam wurden Kooperationsverträge abgeschlossen, wodurch

Zahlen und Daten

Grafik 1 Anzahl Pflegeplätze und Plätze im Betreuten Wohnen



Grafik 2 Verteilung der 474 belegten Pflegeplätze auf die fünf Pflegegrade



mittlerweile über 10 Auszubildende aus diesen Ländern erfolgreich die Ausbildung in der Diakonie Münster absolviert haben. Ein eigens für die Schülerinnen und Schüler eingestellter Ausbildungskoordinator begleitet die jungen Menschen auf ihrem Weg. Ergänzend ist eine Integrationsbegleiterin schwerpunktmäßig für die Auszubildenden und Bundesfreiwilligen aus anderen Ländern zuständig. Mittlerweile stellt die Diakonie Münster ein Wohnhaus zur Verfügung, in dem zurzeit acht Auszubildende aus drei Nationen in einer Wohngemeinschaft zusammenleben. Über die Teilnahme am Berufsfelderkundungstag konnten Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 Jahren einen Tag im Seniorenzentrum Matthias-Claudius-Haus hospitieren und gute Einblicke in die verschiedenen Tätigkeitsfelder gewinnen. Mit dieser Aktion beteiligt sich die Diakonie Münster aktiv an der Berufsorientierung junger Menschen. Weitere Projekte sind in Planung.

Neue Einrichtungsleitungen

Im Matthias-Claudius-Haus wurde Svetlana Mielke (als erste Frau) in der Funktion der Heim- und Pflegedienstleitung nach fast acht Jahren offiziell von ihrem Amt entpflichtet und geht damit in den Ruhestand. Sie hatte sich während ihrer Amtszeit insbesondere immer wieder für bauliche sowie für gesundheitspolitische Maßnahmen stark gemacht. Zum Jahresbeginn 2018 hat Diakonin Iris Würthelen diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen.

Andrea Kielmann

Iris Würthelen

Im Handorfer Hof wurde Einrichtungsleiterin Eva Kölbl offiziell von ihren Aufgaben entpflichtet. Drei Jahre lang leitete sie neben dem Martin-Luther-Haus auch hier das Seniorenzentrum der Diakonie Münster. Da sich das Martin-Luther-Haus in den kommenden Jahren konzeptuell neu aufstellen wird und auch grundlegende bauliche Erneuerungen geplant sind, hatte sich Eva Kölbl bereits im vergangenen Jahr dazu entschlossen, die Leitung für den Handorfer Hof abzugeben. Ihre Nachfolgerin im Amt ist Andrea Kielmann, die selbst auch über langjährige Erfahrung in der Pflegedienstleitung in verschiedenen Einrichtungen verfügt. Zuletzt war sie in der Unternehmensberatung tätig.

Meilensteine 2017

Stärkung der Mitarbeiterzufriedenheit
Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung im Zuge der unabhängigen Evaluierung durch das Institut Great Place to Work® werden durch Arbeitsgruppen in den einzelnen Einrichtungen bearbeitet. Hier können Mitarbeitende aller Arbeitsbereiche Verbesserungsvorschläge und Ideen einbringen. Gerade im hauswirtschaftlichen und pflegerischen Versorgungsbereich ist das Beschreiten neuer Wege wichtig, um einen positiven Beitrag zur Gesunderhaltung und Motivation der Mitarbeitenden zu leisten und als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben.

Mitarbeitergewinnung
Die Mitarbeitergewinnung ist nicht nur im Bereich der Pflege eine der zentralen Herausforderungen. Um im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte weiterhin bestehen zu können, werden verschiedene Anreize geschaffen und zahlreiche Maßnahmen und Ideen umgesetzt.

Bauliche Qualifizierung
Das Seniorenzentrum Haus Simeon wird in den nächsten zwei Jahren technisch und energetisch auf den neuesten Stand gebracht. Für das Martin-Luther-Haus werden zurzeit Umbau- und Modernisierungspläne entwickelt, die dann in den nächsten Jahren realisiert werden sollen.

Foto: dieMarquardts.com

„Ambulant oder stationär – das ist mittlerweile nicht mehr die Entscheidung. Wichtig sind lebensnahe Lösungen für die Menschen, die unsere Unterstützung benötigen.“

Ulrich Watermeyer ist Geschäftsführer der Stationären Seniorendienste.

Adresse des Geschäftsbereichs:
Diakonie Münster –
Stationäre Seniorendienste GmbH
Fliednerstraße 17 – 19
48149 Münster
Telefon: 02 51. 89 09 - 0
info@diakonie-muenster.de

Leistungsbericht

Kinder-, Jugend- und Familiendienste

Menschen in der Diakonie Münster: **Michael Wierling** und **Ulrich Lips**

Michael Wierling und Ulrich Lips leiten das Sleep-In. Die Einrichtung bietet eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit für Jungen und junge Männer im Alter zwischen 16 und 21 Jahren. Sie kommen aus Elternhäusern und Einrichtungen, in denen sie nicht bleiben konnten, waren schon einige Zeit auf der Straße, haben Therapien abgebrochen, alles ist schiefgegangen, die Situation ist verfahren.

„Dann kommt erstmal rein …“

… das haben schon viele junge Menschen von Ulrich Lips und Michael Wierling gehört, die beim Sleep-In an der Friedrich-Ebert-Straße angeklingelt und nach einem Schlafplatz für die Nacht gefragt haben. Die beiden Sozialarbeiter sind gemeinsam mit den drei Mitarbeitern des Nachtdienstes seit vielen Jahren ein Team.

Montag, 9.30 Uhr: Die beiden Sozialarbeiter arbeiten die Neuaufnahmen der Nacht ab. Ulrich Lips berichtet der Kollegin des Jugendamtes von einem jungen Geflüchteten, der bei Straftaten aufgegriffen und in der Nacht von der Polizei zum Sleep-In gebracht wurde. Hier randalierte er, bedrohte den Nachtdienstkollegen und verließ die Einrichtung schließlich wieder. Sprachliche Verständigung – kaum möglich. Wie soll es weitergehen?
Michael Wierling zahlt einem Jugendlichen fünf Euro Tagesgeld aus und gibt ihm ein „Hygiene-Set“ mit: Handtuch, Seife, Shampoo, Zahnbürste, Zahnpasta.

Um 10.00 Uhr schließt die Einrichtung. Die letzten Jugendlichen machen sich auf den Weg, die ersten sind schon in der Schule oder mit einem Laufzettel auf Ämtergängen. „Wir sind pragmatische Routiniers“, sagt Ulrich Lips. „Auch unsere Kollegen im Nachtdienst. Die sind von 18.00 Uhr bis 10.00 Uhr im Sleep-In und kennen unsere Jungs sehr gut. Der Kontakt zu ihnen ist für die Jugendlichen vielleicht sogar wichtiger als zu uns Sozialarbeitern.“ Das Sleep-In bietet ein Dach über dem Kopf.
Die Jugendlichen können sich etwas zu essen machen, Tee trinken, duschen, Wäsche waschen und vor allem: zur Ruhe kommen und nachdenken.
Die sozialpädagogischen Hilfen setzen an vielen verschiedenen Stellen an, weiß Michael Wierling. „Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten, körperlicher Verwahrlosung entgegenwirken, Geldeinteilung, gemeinsames Bemühen mit Vormündern, Drogenberatung, Fachärzten, Teilnahme an Vorstellungsgesprächen – das alles ist zeitaufwendig. Wir müssen uns tummeln.“ Für Jugendliche mit riskantem Drogenkonsum und psychischen Auffälligkeiten könne im Sleep-In vor allem zum Schutz der anderen jungen Männer nur begrenzt Verantwortung übernommen werden.
„Für uns ist daher die Zusammenarbeit mit den Streetworkern, den Drogenberatungsstellen, unserer Beratungsstelle Wohnhilfen- und Existenzsicherung in der Windthorststraße und anderen Einrichtungen unbedingt notwendig. Da müssen wir Drehscheibe zu diesen Diensten sein.“
Ulrich Lips bestätigt das. „Es ist gut, dass wir die Einrichtungen und Dienste der Diakonie Münster im Rücken haben. Unsere Geschäftsführerin Marion Kahn war in grauer Vorzeit, etwas uncharmant formuliert, selbst Leiterin einer Inobhutnahme-Einrichtung, sie kennt also unseren Arbeitsalltag.“
Und was wurde nun aus dem jungen Mann mit dem nächtlichen Polizeieinsatz? „Wir legen nicht alles auf die Goldwaage – aber es gibt Grenzen“, sagt Ulrich Lips. „Hier können wir nicht helfen.“ Wer die Hausregeln fortwährend nicht einhält, wer durch sein Verhalten das Verhältnis zur Nachbarschaft überstrapaziert oder die Mitarbeitenden gefährdet, der muss das Sleep-In verlassen. Für diese Jugendlichen, die das System der Jugendhilfe überfordern, hat das Jugendamt Gespräche auf den Weg gebracht über eine weite Verantwortungsgemeinschaft der Träger und Akteure der Jugendhilfe. „Unsere Bereichsleiterin Sandra Peters war da nicht unbeteiligt. Wir hoffen auf gute Ergebnisse.“

Montag, 10.30 Uhr: Der Mitarbeiter des Nachtdienstes geht verspätet aus dem Dienst. Er hat noch die Lebensmittelvorräte aufgefüllt. Michael Wierling und Ulrich Lips stimmen ihre Dienst- und Bereitschaftszeiten für den kommenden Feiertag ab. Für die Redakteurin gibt es einen Kaffee.

Leistungsbericht

Kinder-, Jugend- und Familiendienste

Fakten, Zahlen, Perspektiven

Der Aufbau von Stabilität und Selbstvertrauen ist ein Ziel der Angebote der Kinder-, Jugend- und Familiendienste.

Kurzporträt Kinder-, Jugend- und Familiendienste

Schutz, Halt und Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familien

Die Kinder-, Jugend- und Familiendienste der Diakonie Münster bieten als freier Träger ein komplexes Verbundsystem der Jugendhilfe zur Förderung des Gelingens von Erziehung, Bildung und Freizeitgestaltung an.
Mit Angeboten der fachlich qualifizierten Sozialarbeit, der Sozialpädagogik und Heilpädagogik sowie therapeutischen Hilfen werden Kinder, Jugendliche und Familien unterstützt.
Aus strategischen Gründen hat eine Bündelung der zunehmend ausdifferenzierten Aufgaben des Geschäftsbereichs in die drei Schwerpunktbereiche Bildung, Familie und Jugend stattgefunden. Sowohl die zuständigen Bereichsleitungen als auch die Fachkräfte arbeiten in dieser Konstellation erfolgreich zusammen.
Die räumliche Zusammenführung von unterschiedlichen Angeboten fördert den fachlichen Austausch der Mitarbeitenden und ebnet bei Bedarf Übergänge für Kinder und Jugendliche von einem Angebot in ein weiteres. Dadurch wird ein niedrigschwelliger Zugang zum Betreuungs- und Förderungsangebot der Kinder-, Jugend- und Familiendienste ermöglicht.

Die Kinder-, Jugend- und Familiendienste im Jahr 2017

Bildung eröffnet Chancen und sichert Teilhabe

Kindern aus Flüchtlingsfamilien galt im Jahr 2017 besondere Aufmerksamkeit. Am Standort Zum Erlenbusch im Stadtteil Angelmodde haben Mitarbeitende der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Freizeitangebot speziell für Flüchtlingskinder aus dem Gebiet Angelsachsenweg und Heidestraße angeboten. Unterstützt durch angehende Sozialpädagogen und Erzieher wurden hier im Rahmen einer Nachmittagsbetreuung bis zu 30 Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren begleitet. Durch Aktionen wie Basteln, Werken, Straßenspiele oder gemeinsame Ausflüge konnte vor allem das Erlernen der deutschen Sprache in einem informellen Kontext positiv gefördert werden. Finanziert über Spendengelder und die Stadt Münster wird dieses Angebot in 2018 trotz rückläufiger Zahlen in der Flüchtlingsarbeit für die Heidestraße in Gremmendorf aufrechterhalten.

Beratung und Stärkung von Heranwachsenden

Einmal wöchentlich stehen die Räumlichkeiten des Jugendzentrums Mobile der speziellen Mädchenarbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Bis zu 20 Mädchen im Alter von sechs bis 16 Jahren nehmen dieses Angebot wahr. Die Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund erhalten in vertrauensvoller Umgebung Unterstützung bei der Entwicklung und Stärkung ihrer eigenen Identität, bei Herausforderungen des Erwachsenwerdens oder zum Thema Freundschaft. Die wertschätzende Beziehung zwischen den Mitarbeitenden und den Mädchen steht bei dieser Arbeit im Vordergrund.

Selbstständigkeit und Perspektiven schaffen

Im Sozialpädagogisch Betreuten Wohnen begleiten Mitarbeitende junge Frauen und Männer ab 16 Jahren auf dem schrittweisen Weg in die Selbstständigkeit. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen leben für einen definierten Zeitraum in den kleinen Wohneinheiten oder Appartements auf dem Gelände der Kinder-, Jugend- und Familiendienste oder im sozialräumlichen Umfeld der Stadtteile Angelmodde, Gremmendorf und Hiltrup. Insgesamt stehen hier derzeit 21 Plätze zur Verfügung. Oftmals leben deutsche Jugendliche und Jugendliche mit Fluchthintergrund in Wohngemeinschaften zusammen. Im Anschluss an das gemeinsame Wohnen dort erhalten die jungen Menschen Unterstützung bei der Wohnungssuche und werden durch das ambulant betreute Wohnen stundenweise weiter betreut.

Familien stärken, Geborgenheit geben

Im Rahmen der Dezentralisierungsbestrebungen konnte für die ehemalige Kinder-Wohngruppe „Kunterbunt“ trotz des schwierigen Wohnungsmarktes in Münster ein neues Zuhause gefunden werden. Nach einem halben Jahr der Planung, Vorbereitung und des Umbaus zog die Wohngruppe im Mai 2017 in ein eigenes Haus im Stadtteil Wolbeck um. Hier stehen den acht Jungen und Mädchen Einzelzimmer, großzügige Wohnräume und ein Garten zur Verfügung, sodass auch ausreichend Raum für Besuche von Eltern, Verwandten und Freunden vorhanden ist.
Das gewachsene Wohngebiet am neuen Standort bietet den Kindern ein gutes soziales Umfeld. Mit dem Umzug hat sich die Wohngruppe in „Wohngruppe Silberbrink“ umbenannt.

Besondere Angebote für Jugendliche

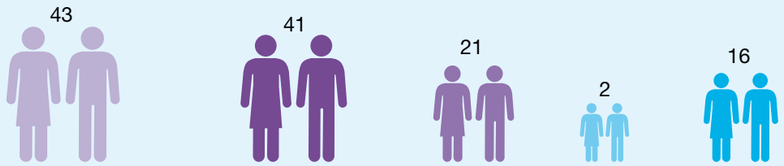
Die Einrichtung JiOBI ist Teil des Inobhutnahmesystems der Stadt Münster und führt die Inobhutnahme männlicher Jugendlicher aus Münster sowie unbegleiteter minderjähriger Ausländer im Alter von 13 bis 17 Jahren nach § 42 SGB VIII durch. Das JiOBI ist für unbegleitete minderjährige Ausländer die Anlaufstelle zur Erstversorgung und Bedarfsabklärung. Im Clearingverfahren verschaffen sich die beteiligten Stellen unter Federführung des Jugendamtes Klarheit über das Alter, den Entwicklungs- und Bildungsstand sowie Fluchtursachen des Minderjährigen, seine Familienbiografie und über die Gesundheit des

Zahlen und Daten

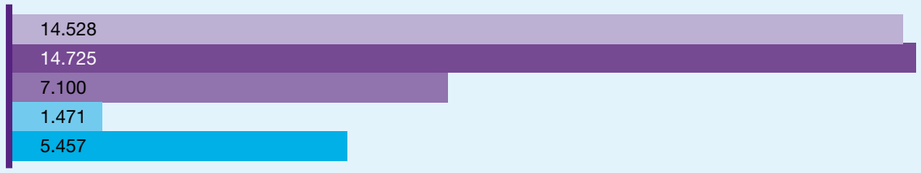
Konstante Entwicklung und planvoller Ausbau
In allen Angebotsformen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist die Belegung gestiegen. Während im Jahr 2016 die Plätze für die gestiegene Zahl an unbegleiteten minderjährigen Ausländern entsprechend der Bedarfe angepasst wurden, wurde in 2017 die Anzahl der Clearingplätze von 20 auf 10 Plätze halbiert und belegt. Auch die Inobhutnahme für Münsteraner Jungen wurde erheblich mehr frequentiert. Nach dem Umzug der Wohngruppe der „Perspektive – Zum Erlenbusch“ stehen nun sowohl eine Wohngruppe als auch mehrere Wohngruppen für zwei bis drei Jugendliche beziehungsweise junge Volljährige zur Verfügung, wodurch eine differenziertere Arbeit mit dem Ziel der Verselbstständigung begünstigt wird. In allen Angebotsformen der Hilfen zur Erziehung sichern regelmäßig stattfindende fachliche Diskussionen auch zukünftig die flexible und bedarfsorientierte Anpassung der Angebote in den Kinder-, Jugend- und Familiendiensten der Diakonie Münster.

- Stationärer Heimbereich
- Heilpädagogische Tagesgruppe
- Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen
- Inobhutnahme Jugendlicher aus Münster
- Inobhutnahme umA

Grafik 1 Plätze in Häusern und Gruppen



Grafik 2 Belegungstage 2017



Kindes oder Jugendlichen. Daraufhin werden die Wohn- und Lebensperspektive der Jugendlichen geklärt. Zurzeit stehen insgesamt 9 Plätze zur Verfügung.

Perspektive Zum Erlenbusch

Nach einem halben Jahr der Vorbereitungs- und Renovierungsarbeiten ist die Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer der Diakonie Münster aus dem ehemaligen Pfarrhaus der Trinitatisgemeinde am Straßburger Weg in das neue Domizil Zum Erlenbusch umgezogen. In dem neuen Zuhause mit Garten steht den Jugendlichen deutlich mehr Platz als zuvor zur Verfügung. Vier Plätze werden für das sogenannte Clearingverfahren und sechs Plätze für eine reguläre Wohngruppe vorgehalten. Mit dem Umzug hat die Wohngruppe den neuen Namen „Perspektive – Zum Erlenbusch“ (PZE) erhalten.

Meilensteine 2017

FamilienKompetenzCentrum
Zur Stärkung von Familien bündeln multidisziplinär zusammengesetzte Teams, bestehend aus Mitarbeitenden der Kinder-, Jugend- und Familiendienste und des Beratungs- und BildungsCentrums im FamilienKompetenzCentrum, ihr breites fachliches und methodisches Wissen. Hier werden bedarfsorientierte Angebote zur Förderung der Familie als verlässliche Gemeinschaft, zur Unterstützung von Erziehungsaufgaben oder zur Lösung von Konflikten und Krisen entwickelt.

Foto: dieMarquardts.com

Meilensteine 2017

Flüchtlingsarbeit mit Fokus auf Integration
Damit die Integration junger Menschen mit Fluchthintergrund nachhaltig gelingen kann, bedarf es des Zugangs zu Bildung, Ausbildung, Qualifizierung, aber auch zum Wohnungsmarkt in Münster. Voraussetzung dafür ist das Zusammenwirken aller beteiligten Akteure wie Jugendhilfe, Schulen, Arbeitgeber, Jobcenter, Wohnungsgesellschaften, Vermieter und Behörden. Dieses gilt es auch zukünftig weiter zu stärken.

Entlastung und Fürsorge für Mitarbeitende
In den vergangenen Jahren sind die Anforderungen an die Jugendhilfe weiter gestiegen. Die fachlichen und persönlichen Herausforderungen etwa im Rahmen der Flüchtlingsarbeit, der Arbeit mit Armutsfamilien oder mit hochbelasteten Familien sind enorm und können die Gesundheit der Mitarbeitenden belasten. Im Rahmen der Fürsorge für die Mitarbeitenden wurden Belastungs- und Gefährdungsfaktoren im Arbeitsalltag abgefragt und analysiert. Auf Grundlage der Ergebnisse wurden im Anschluss gemeinsam mit den Mitarbeitenden, der Mitarbeitervertretung und der Leitung konkrete Verbesserungsmaßnahmen für das Jahr 2018 erarbeitet.

Mannigfaltige Herausforderungen für 2018
Für Jugendliche und junge Erwachsene, die die Jugendhilfe in absehbarer Zeit verlassen – sogenannte Careleaver – stellt es sich sehr schwierig dar, eine eigene Wohnung oder ein Zimmer zu finden. Ziel ist es, konventionelle und unkonventionelle Methoden der Wohnungssuche zu intensivieren und das Netzwerk, auf das dabei zurückgegriffen werden kann, zu vergrößern. Weiterhin wird ein Fokus auf der Perspektivsicherung der betreuten Jugendlichen durch den Erwerb von schulischen und ausbildenden Qualifikationen liegen. Die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in Multiproblemlagen werden noch passgenauer ausdifferenziert. Dazu zählt ebenfalls die Verbesserung der Übergänge der internen und externen Hilfeprozesse.

Adressen der einzelnen Standorte finden sich auf der Standortkarte im vorderen Umschlag.

„Eine moderne Kinder- und Jugendhilfe muss mit der Zeit gehen, beweglich und offen sein für neue Konzepte. Dabei haben wir die Bedürfnisse unserer Klienten im Blick und wollen auch die Fürsorge für unsere stark geforderten Mitarbeitenden sichern.“

Marion Kahn ist Geschäftsführerin der Kinder-, Jugend- und Familiendienste.

Adresse des Geschäftsbereichs:
Diakonie Münster –
Kinder-, Jugend- und Familiendienste GmbH
Am Blaukreuzwäldchen 31
48167 Münster
Telefon: 02 51.961 40 - 0
kinder@diakonie-muenster.de

Leistungsbericht

Beratungs- und BildungsCentrum

Menschen in der Diakonie Münster: **Bettina Krämer**

Schuldnerberatung vor Ort: In ihrem Büro in Münsters Stadtteil Kinderhaus bietet **Bettina Krämer** eine offene Sprechstunde zur Schuldnerberatung an. Viele ihrer Klienten verstehen die deutsche Sprache nicht gut oder können nicht lesen oder schreiben. Wege aus den Schulden erläutert Bettina Krämer oftmals mit einfachen Begriffen und Visualisierungen.

„Wenn Schuldenlast und psychischer Druck nachlassen, erlebe ich bei den Menschen eine große Dankbarkeit und Erleichterung.“

In einem Hochhaus in der Josef-Beckmann-Straße, Teil der sogenannten „Schleife“, hat Bettina Krämer ihr Büro in einer Bürogemeinschaft zusammen mit der Kinderhauser Arbeitslosen Initiative KAI. Seit zehn Jahren ist das Beratungs- und BildungsCentrum der Diakonie Münster bereits mit dem Angebot der Schuldnerberatung hier im Stadtteil präsent. Ursprünglich wurde die Schuldnerberatung im Zuge der Aufnahme des Stadtteils Kinderhaus in das Programm „Soziale Stadt NRW“ eingerichtet.

Neben der offenen Sprechstunde bietet Bettina Krämer Präventionskurse in Schulen zum verantwortungsvollen Umgang mit Geld an und macht Hausbesuche bei Menschen, die aus persönlichen Gründen nicht zur Beratung kommen können. „Hierzu zählen zunehmend ältere oder psychisch labile Menschen“, sagt sie. In deren Zuhause findet sie nicht selten ungeordnete Zustände vor, welche die Betroffenen selbst nicht mehr überblicken können.
Die Gründe für Verschuldung seien vielfältig. Auslöser sind meist kritische Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Trennung oder Tod des Partners.
Aber auch Naivität im Umgang mit Ratenverträgen oder Lebensgewohnheiten der sofortigen Bedürfnisbefriedigung können dazu führen, dass Menschen den Überblick über ihre finanziellen Möglichkeiten verlieren.

Sind Schulden einmal da, werden sie gerne verdrängt und wachsen schnell weiter an. Eine Abwärtsspirale setzt ein. „Diese gilt es zu durchbrechen“, sagt Bettina Krämer, beispielsweise durch das Aufstellen einer Finanzplanung, eine schrittweise Schuldenregulierung oder auch durch eine Privatinsolvenz. Dann gilt es zunächst, die Existenzgrundlage zu sichern und die Menschen dabei zu unterstützen, ihre Probleme nachhaltig zu lösen. „Hierdurch bekommen sie die Chance, sich seelisch wieder aufzurichten und Kraft zu schöpfen, um für sich selbst und ihre Familien Verantwortung zu übernehmen“.

Bettina Krämer arbeitet gerne in Kinderhaus. „Es würde viel zu kurz greifen, den Stadtteil als sozialen Brennpunkt zu sehen. In erster Linie erlebe ich die Menschen hier als sehr freundlich, hilfsbereit und dankbar.“

Leistungsbericht

Beratungs- und BildungsCentrum

Fakten, Zahlen, Perspektiven

Bild oben: Quartiersentwickler Kolja Heckes, unterwegs im Quartier Rumphorst - siehe Meilensteine Seite 37. Bild unten: Tornisterübergabe „Lilli will lernen“

Kurzporträt Beratungs- und BildungsCentrum

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Diakonie Münster vereint Beratung und Bildung in einer Institution, dem Beratungs- und BildungsCentrum. Das Angebot bietet allen Menschen, die Unterstützung suchen, Hilfe zur Selbsthilfe in den vielfältigen Lebensthemen an: Älter werden, Ehe und Partnerschaft, Erziehung, Finanzen und Schulden, Gesundheit, Migration, Qualifizierung und Beschäftigung, rechtliche Betreuung, Schwangerschaft, Sucht und Abhängigkeit oder Wohnungsnot.
Die Probleme, mit denen die Menschen das Beratungs- und BildungsCentrum kontaktieren, sind vielfältig und hängen häufig zusammen, sodass die Beratungs- und Bildungsangebote möglichst räumlich gebündelt und über fachliche Schnittstellen miteinander vernetzt sind. Dazu arbeiten die einzelnen Mitarbeitenden angebotsübergreifend eng zusammen. Die Beratung unterstützt bei konkreten Fragen des Lebensalltags, klärt Situationen, begleitet in schwierigen Notlagen und akuten Krisen. Die Bildungsangebote stärken Fähigkeiten, die aktuell oder in Zukunft vorbeugend hilfreich sind.
Bei dem Angebot DiaConsult dreht sich alles um das Thema „Mensch und Arbeitsleben“. Es richtet sich speziell an Unternehmen und Organisationen und berät diese dabei, Arbeits- und Lebenswelten effektiv zu gestalten und die Bedürfnisse von Mitarbeitenden mit betrieblichen Interessen in Einklang zu bringen.

Das Beratungs- und BildungsCentrum im Jahr 2017

Soziale und finanzielle Not – auch in einer wohlhabenden Stadt

Auch in einer wohlsituiert wirkenden Stadt wie Münster besteht soziale Not. Viele Menschen fühlen sich den erhöhten Anforderungen aus ihrem Lebens-, Beziehungs- oder Berufsalltag nicht mehr gewachsen. Menschen mit Schulden, Sorgen oder Süchten, Menschen ohne Arbeit, Wohnung oder Perspektive verbleiben häufig im Hintergrund der Gesellschaft. Hier hält das Beratungs- und BildungsCentrum zur Unterstützung und Begleitung von Ratsuchenden ein vielfältiges Beratungs- und Bildungsangebot bereit.

Wege aus der Schuldenfalle

Trotz guter Konjunktur haben sich die Anfragen der Gruppe der sogenannten „working poor“ in der Sozial- und Wohnungslosenberatung erhöht. Als „working poor“ werden Personen bezeichnet, die über ein Einkommen im Niedriglohnbereich verfügen und daher ergänzend Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben – sogenannte „Aufstocker“ – oder Personen, die sich in prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden. Das Beratungs- und BildungsCentrum begleitet Betroffene dabei, Wege aus der Schuldenfalle zu finden, insbesondere wenn durch die Schuldenlast die eigene Existenz gefährdet ist.

Schulden – zunehmend Mittelschichtsangehörige sowie Alleinstehende und Ältere betroffen

Die Mitarbeitenden der Schuldnerberatung beraten zunehmend Mittelschichtsangehörige mit pfändbarem Einkommen. Hohe Mieten engen den finanziellen Spielraum vieler Menschen sehr ein. Kommen weitere Probleme hinzu – beispielsweise eine Trennung – geraten diese Personen schnell in die Verschuldung. Alleinstehende Menschen machen in der Schuldnerberatung mit knapp 30 Prozent den größten Anteil der Ratsuchenden aus. 28 Prozent aller Ratsuchenden sind 51 Jahre alt oder älter. Ist keine zusätzliche Absicherung vorhanden und nimmt die berufliche Leistungsfähigkeit im Alter ab, drohen vermehrt finanzielle Engpässe. Mit den vielfältigen Beratungs- und Bildungsangeboten der Schuldnerberatung sollen die Betroffenen wieder Mut und Kraft schöpfen sowie den notwendigen Überblick im Umgang mit Geld zurückerhalten.

Das Leben wieder in die eigenen Hände nehmen

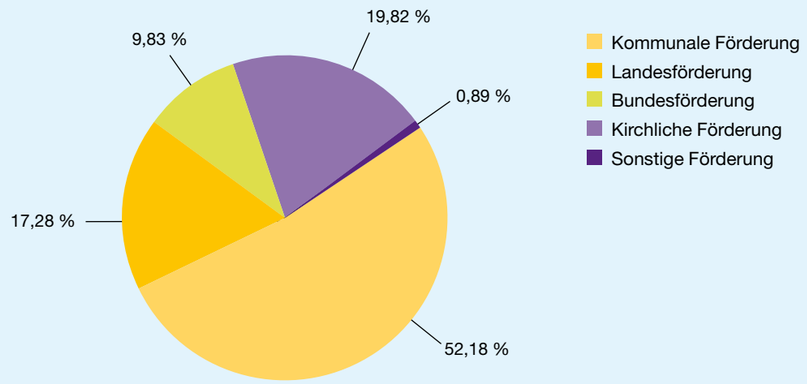
Arbeitslosigkeit oder psychische Probleme können dazu führen, dass Menschen ihre Wohnung verlieren oder aufgeben. Selbst wenn die ursächlichen Gründe für die Wohnungslosigkeit behoben werden konnten, etwa durch einen neuen Arbeitsplatz oder eine Therapie, bleibt die Suche nach einer Wohnung häufig schwierig, denn fehlender preisgünstiger Wohnraum ist ein wachsendes Problem in Münster.
Die Mitarbeitenden der Fachstelle „Wohnhilfen und Existenzsicherung“ beraten Menschen, die in Wohnungsnot geraten oder vom Verlust der Wohnung bedroht sind, und begleiten diejenigen, die es nicht schaffen, selbstverantwortlich ihren Alltag zu bewältigen.

Verbesserung der Integrationschancen von Menschen mit Migrationshintergrund

Mit dem Ziel, die Integration neuzugewanderter oder bereits länger hier lebender Menschen zu fördern, arbeiten die Mitarbeitenden des Jugendmigrationsdienstes. Mittels individueller Angebote und professioneller Beratung bei schulischen, beruflichen und sozialen Integrationsprozessen begleiten und unterstützen sie junge Migranten. Die Anzahl der vom Beratungs- und Bildungs-Centrum beratenen und betreuten jungen Migranten ist im Vergleich zum Vorjahr in 2017 um 10 Prozent gestiegen. Diese stammen aus mehr als 50 verschiedenen Ländern – größtenteils aus Syrien. Rückläufig war hingegen die Zuwanderung aus der Europäischen Union. Individuelle Unterstützung sowie eine intensive Vernetzung mit Schulen und Ausbildungsbetrieben, Integrationskursträgern und anderen Einrichtungen unterstützen die Menschen, den vielfältigen neuen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Zahlen und Daten

Grafik 1 Zusammensetzung der Fördermittel



„Projektitis“ – Projektförderung versus Förderung der Regelangebote

Die Einschränkung der staatlichen Ausgaben und die strukturelle Abhängigkeit von wenigen Auftraggebern stellen Finanzierungsrisiken im sozialen Bereich dar. Ein weiteres, sich betriebswirtschaftlich negativ auswirkendes Element sind die von öffentlichen Geldgebern eingeforderten Eigenanteile des Trägers. Diese Probleme können fachliche Innovationen befördern, also die Schaffung neuer Angebote und Dienstleistungen bei gleichzeitiger Beschaffung von neuen finanziellen Mitteln. Diese sogenannte Projektfinanzierung dient dann nicht nur, aber auch als Kompensation der degressiven Regelfinanzierung. Degressiv meint hier gleichbleibende Finanzmittel über mehrere Jahre bei steigenden Kosten. Die aktuelle Finanzierungspraxis der zunehmend kurzfristigen Förderung zeigt sich in nahezu allen sozialen Bereichen. Sie gefährdet zum Teil die verlässliche und fachlich tragende Säule der Regelangebote. Über kleine Projekte können zwar schnell innovative Ideen umgesetzt werden, sie bringen aber oft mehr Arbeit und Verwaltungsaufwand als Ertrag. Im Idealfall gelingt es, aus Projekten neue Dienstleistungen oder langfristig auskömmlich finanzierte Angebote zu machen. Das ist aber eher selten und schwer planbar. Im Beratungs- und BildungsCentrum wird seit Jahren dieser Weg der Projektentwicklung beschritten.

Integration als beidseitige Aufgabe gestalten

Integration kann nur durch beidseitige Bemühungen gelingen. „Wir mit euch – ihr mit uns“ lautete daher der Titel eines gemeinsamen Projektes des Journalisten Gerd Felder, seinem ‚Team Zirkel‘ und Mitarbeitenden der Kinder-, Jugend- und Familiendienste und des Beratungs- und BildungsCentrums der Diakonie Münster. Aus zahlreichen begleiteten Begegnungen zwischen Schülern und Flüchtlingen entstanden Texte, Bilder oder Erfahrungsberichte, die im Juli 2017 in Buchform erschienen.

Flüchtlingsunterkünfte – von der Basisversorgung zur individuellen Betreuung

Zum Jahresstart 2016 hatte das Beratungs- und BildungsCentrum die Betriebsträgerschaft für fünf Flüchtlingsunterkünfte im Stadtteil Handorf übernommen – und damit auch die Betreuung von mehr als 330 Bewohnern. Bei den überwiegend neu angekommenen Flüchtlingen lag der Fokus zunächst darauf, die Grundversorgung sicherzustellen. Hierauf folgten die individuelle Beratung und Förderung, die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse sowie die Stärkung von Eigenengagement. Viele Flüchtlinge bemühten sich danach um eigenen Wohnraum, größtenteils außerhalb von Münster im Ruhrgebiet, Wuppertal oder Bergkamen, da der Wohnungsmarkt in und um Münster ihnen nur wenig bezahlbare Optionen bot. Aufgrund des stetig weiter zurückgehenden Bedarfs an Flüchtlingsunterkünften wurde bis Ende 2017 die Betriebsträgerschaft der letzten Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk Münster-Ost planmäßig beendet. Alle pädagogischen Mitarbeitenden konnten in bereits bestehende oder neue Arbeitsfelder des Beratungs- und BildungsCentrums übernommen werden.

Regionale Flüchtlingsberatung und Jugendsozialarbeit an Schulen mit Schwerpunkt Extremismusprävention

Mit dem neuen Angebot der Regionalen Flüchtlingsberatung in den Landkreisen Coesfeld und Warendorf unterstützt das Beratungs- und BildungsCentrum seit September 2017 Menschen, die im Rahmen eines Asylverfahrens Schutz und Sicherheit in Deutschland suchen. Schwerpunktmäßig beraten die Mitarbeitenden in den festen Sprechstunden in Ascheberg, Senden und Drensteinfurt zu asylrechtlichen und sozialrechtlichen Fragen. Zudem ist das Beratungs- und BildungsCentrum seit Frühjahr 2018 in Abstimmung mit dem Schulministerium NRW in einem weiteren Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit zum Schutz junger Menschen vor Radikalisierung aktiv geworden. Angeschlossen an den Jugendmigrationsdienst bietet dieses Angebot sozialpädagogische Beratung und Begleitung für junge Menschen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf bei ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Integration haben.

Betriebliches Gesundheits-Management

Für die Mitarbeitenden von DiaConsult, einem Team des Beratungs- und BildungsCentrums mit dem Schwerpunkt der Beratung von Unternehmen und Organisationen, war das Betriebliche Gesundheits-Management auch im Jahr 2017 wieder ein Schwerpunktthema. Bestehende Verträge mit Unternehmen zur Betrieblichen Sozialberatung konnten verlängert und ausgeweitet werden. Konkrete Angebote zur Supervision oder zum Entlastungsgespräch von Mitarbeitenden wurden als feste Module in den Leistungskatalog der DiaConsult aufgenommen. Perspektivisch steht für 2018 die Akquise von weiteren Neukunden im Vordergrund.

Mehrwert Diakonie – Diakonie und Kirche gehören zusammen

Ihre Expertise zu sozialen Fragen bringen Mitarbeitende des Beratungs- und BildungsCentrums traditionell in verschiedene kreiskirchliche Ausschüsse des Evangelischen Kirchenkreises Münster ein. Die Sitze im Diakonie-Ausschuss, im Finanzausschuss, im Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung und im Ausschuss für Seelsorge und Beratung sowie die Synodalbeauftragung Sexuelle Gewalt und Belästigung wurden mit Mitarbeitenden des Beratungs- und BildungsCentrums neu besetzt. Das Beratungs- und BildungsCentrum steht für soziale Arbeit und Engagement zur Stärkung und Förderung der Menschen und Familien im Kirchenkreis. Um den hier lebenden Menschen mit ihren individuellen Anliegen und Bedürfnissen gerecht zu werden, begegnet das Beratungs- und BildungsCentrum den stetig neuen Herausforderungen mit kreativen und innovativen, bedarfsgerechten Angeboten. Die finanziellen Mittel, die vom Evangelischen Kirchenkreis Münster in das Beratungs- und BildungsCentrum fließen, kommen der breiten Angebotspalette und somit allen rat- und hilfesuchenden Menschen im Kirchenkreis zugute. Ob zentral oder dezentral angesiedelt, ist auch in diesem Zusammenhang die Diakonie als sozialer Auftrag der Evangelischen Kirche deutlich spür- und erlebbar.

Meilensteine 2017

Quartiersarbeit
Lebenswerte Quartiere für jede Altersgruppe zu schaffen, ist das Ziel von Quartiersarbeit. Das Projekt „Gesundes GenerationenViertel“ des Beratungs- und BildungsCentrums richtet seinen Fokus auf das Quartier Rumphorst. Gefördert wird die Arbeit durch das Landesprogramm Altengerechte Quartiere.NRW. Themen wie Nachbarschaft, Nahversorgung, Freiraum und Gesundheit stehen im Fokus des Projektes, das auf eine starke Mitwirkung der Bewohner und Initiativen aus dem Quartier selbst heraus setzt. Neben fest installierten Quartierssprechstunden im Stadtteil wurde unter anderem ein wöchentliches Rehasportangebot von den Quartiersentwicklern etabliert. Beide Angebote werden intensiv genutzt. Als eine Reaktion auf die Ergebnisse einer vorherigen Bürgerbefragung wurde Anfang 2018 ein Mittagstisch mit gesunden und nachhaltig produzierten Mahlzeiten im Stadtteil eingerichtet. Für das Jahr 2018 steht die Planung eines festen Standortes für das Büro der Quartiersentwicklung als Anlaufstelle in Rumphorst auf der Agenda.

Meilensteine 2017

Know-how zusammenbringen
Familie ist ein zentrales Schnittmengenthema der Tochtergesellschaften Beratungs- und BildungsCentrum und Kinder-, Jugend- und Familiendienste.
Aus der zunehmenden Vernetzung ist beispielsweise das übergreifend arbeitende FamilienKompetenzTeam entstanden, das sozialpädagogische Diagnostiken erstellt. Die Arbeitsgruppe „Entwicklung“ kreiert neue Angebote wie beispielsweise das Integrationsprojekt „So tickt Deutschland“. Hierbei geht es um eine interkulturelle Auseinandersetzung mit den Artikeln des Grundgesetzes und damit mit den Grundwerten unserer Gesellschaft. Auch für TEMBO, ein neues Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien, wurde das Know-how aus beiden Geschäftsbereichen zusammengebracht. TEMBO hat 2018 eine Finanzierungsgrundlage durch die Stadt Münster erhalten und ist damit nach einjähriger Projektphase für die kommenden drei Jahre gesichert.
Auch in der Flüchtlingsarbeit und dem Deeskalationstraining wirken die beiden Geschäftsbereiche erfolgreich zusammen.

Frühe Kindheit stärken, Familien unterstützen
Nach einer zweijährigen spendenfinanzierten Projektphase hat sich die Mutter-Kind-Gruppe „Mütter stärken – Kinder fördern“ des Beratungs- und BildungsCentrums als festes Angebot etabliert. Die Mutter-Kind-Gruppe ist eine Anlaufstelle für junge Mütter aus sozial benachteiligten Lebenslagen sowie deren Kinder im Alter von bis zu vier Jahren. Das Angebot der „Frühen Hilfen“ der Stadt Münster wird in verschiedenen Stadtteilen Münsters durch das Beratungs- und BildungsCentrum abgedeckt. Die Mitarbeitenden der Diakonie Münster unterstützen hierbei als Stadtteilkoordinatoren Eltern wohnortnah in allen Fragen rund um die Familie. Neben den bereits bestehenden Standorten in Gremmendorf, Hiltrup und Wolbeck ist in 2018 auch der Stadtteil Handorf im Osten Münsters hinzugekommen. Aus dem anfänglichen Projektstatus ist mittlerweile ein fest installiertes Angebot in der Stadt Münster geworden.

„Durch die enge Zusammenarbeit aller Kollegen bringen wir fachliche und methodische Kompetenzen wirkungsvoll zusammen. Menschen stark machen für das Leben ist unsere gemeinsame Motivation.“

Foto: dieMarquardts.com

Marion Kahn ist Geschäftsführerin des Beratungs- und BildungsCentrums.

Adresse des Geschäftsbereichs
Diakonie Münster –
Beratungs- und BildungsCentrum GmbH
Hörsterplatz 2b
48147 Münster
Telefon: 02 51. 490 15 - 0
Beratungs-und-BildungsCentrum@
diakonie-muenster.de

Spendenbericht

Spenden sichern viele gute Projekte

Mittel für mehr Möglichkeiten

Die Angebote der Diakonie Münster können nur zum Teil aus der Erstattung der Kosten durch öffentliche Mittel, etwa durch Pflegekassen oder Jugendämter, finanziert werden. Die evangelische Kirche im Kirchenkreis Münster leistet einen erheblichen Eigenanteil. Daneben werden Spenden zunehmend mehr zu einer wichtigen Stütze bei der Finanzierung wünschenswerter sozialer Angebote.

Über Spenden ist es der Diakonie Münster möglich, bestehende Angebote abzusichern und neue zu erschließen. Wirtschaftlich gesetzte Grenzen lassen sich durch diese zusätzlichen Mittel überwinden.

Gute Gründe zum Spenden

Es gibt viele gute Gründe für das Bedürfnis, sich in Form von Spenden für die Allgemeinheit einzusetzen und soziale Verantwortung übernehmen zu wollen: Dankbarkeit für das eigene Glück, Mitgefühl, Nächstenliebe oder der Wunsch, sich mit eigenen Mitteln für Schwächere stark zu machen.
Die Herkunft der Spenden an die Diakonie Münster ist vielseitig: Unterstützung erfolgt durch Einzelpersonen, Gruppen oder Stiftungen gleichermaßen. Ob kleine oder große, ob Geld- oder Sachspende – jede Zuwendung hilft und kommt dort an, wo sie gebraucht wird.
Gemeindemitglieder können durch die Kollekte in ihrer Kirche spenden. Zweimal im Jahr werden Sammlungen im Evangelischen Kirchenkreis Münster durchgeführt. Ehrenamtliche der Evangelischen Kirchengemeinden bitten dabei um Spenden zugunsten diakonischer Arbeit vor Ort in ihren Kirchengemeinden, aber auch für die regionale Arbeit der Diakonie.
„Hinsehen – Hingehen – Helfen“ unter diesem Motto standen die Sommer- und Adventssammlungen der Diakonie im Jahr 2017.
Durch den Anteil wird die Arbeit der Kinder-, Jugend- und Familiendienste in der aufsuchenden Arbeit der Streetworker und die offene und mobile Kinder- und Jugendarbeit in Münster-Angelmodde unterstützt.

Foto: Westfälische Nachrichten

Sie lassen Sterne strahlen (vorne, v.l.): Uwe Kelle (Diakonie Münster), die Rotarier Dr. Christian Badde, Klaus Neidhardt sowie Bernhard Paßlick (Caritas, oben r.) mit Hugo van Bremen.

Bewohnerbeiratsvorsitzende Inge Clephas (r.) freut sich zusammen mit Bewohnern über das neue Rad, welches die Firma Schäpermeier lieferte. Einrichtungsleiterin Eva Kölbl und Geschäftsführer Ulrich Watermeyer unternahmen die erste Fahrt.

Projekte Stationäre Seniorendienste

Licht für den Lebensrhythmus

Dank einer Spende konnte die Umsetzung eines lange geplanten Projekts angestoßen werden. Für den „geschützten Bereich“ im Seniorenzentrum Haus Simeon ist ein neues Lichtsystem installiert worden. Dieses begünstigt den Tagesrhythmus für dementiell erkrankte Menschen, indem es wichtige Hormon– und Stoffwechselprozesse positiv beeinflusst.
Das Lichtsystem Visual Timing Light verändert innerhalb von 24 Stunden seine Färbung und dadurch seine Wirkung zwischen aktivierend und beruhigend. So wird der Biorhythmus der zu betreuenden Menschen angesprochen und ihr Wohlbefinden gesteigert. Das schattenarme und blendfreie Licht verbessert zusätzlich die Raumwahrnehmung und trägt zur Sicherheit bei.

Rollfiets macht Bewohner mobil

Auch für die betreuenden Mitarbeitenden liegt in der Umsetzung dieses Projekts ein erheblicher Mehrwert.
Für die Seniorenzentren Martin-Luther-Haus und Matthias-Claudius-Haus konnten durch Spendengelder Rollfiets angeschafft werden. Hierbei handelt es sich um eine Kombination aus Fahrrad und Rollstuhl, der am Zielort abgekoppelt werden kann. Dies ermöglicht Mitarbeitenden und Angehörigen neue Formen der gemeinsamen Unternehmungen mit Bewohnerinnen und Bewohnern, die auf den Rollstuhl angewiesen sind.

Platz für neun Passagiere

Seit dem Frühjahr 2018 steht im Martin-Luther-Haus ein Kleinbus für Bewohnerfahrten zur Verfügung. Er bietet insgesamt Platz für neun Passagiere. Zwei der Plätze sind für Bewohnerinnen und Bewohner ausgelegt, die auf den Rollstuhl angewiesen sind. Die Anschaffung erfolgte durch Spendengelder. Dadurch sind nun Ausflüge in Gruppen in einem extra dafür ausgestatteten Fahrzeug möglich.

„Zaubertisch“ für Menschen mit Demenz

Mit spielerisch interaktiven Lichtprojektionen regt das Spiel „Zaubertisch“ die geistige und körperliche Aktivität an. Über einen Beamer, Infrarotsensoren, einen Lautsprecher und einen Prozessor, die in einem Kasten über einem Tisch befestigt werden können, werden Spiele auf die Tischfläche projiziert. Die farbenfrohen Projektionen reagieren auf Hand- und Armbewegungen. Durch die Stimulation der Sinne und die soziale Interaktion im Spiel kann beispielsweise Apathie durchbrochen werden.
Der „Zaubertisch“ konnte aus Spendengeldern finanziert werden und bereitet Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden gleichermaßen Freude.

JEDE SPENDE HILFT.

Projekte Sternstrahlen 2017 – Lichtblicke

Im Rahmen der Aktion Sternstrahlen werden mit Spendengeldern Projekte gefördert, die benachteiligten Menschen im gesamten Stadtgebiet Teilhabe ermöglichen.

Projekte Kinder-, Jugend- und Familiendienste

Die Zauberburg kommt

Das Sommerferienangebot richtet sich an bis zu 90 Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen Angelmodde und Gremmendorf, die aus finanziellen Gründen keinen Urlaub machen können. Sie werden in die Planung und Gestaltung des Programms aktiv einbezogen. Die Projektgelder werden sowohl für Materialien, Verpflegung und den Einsatz von Übungsleitern, die die verschiedenen Aktionen professionell begleiten, verwandt. Dadurch kann ein breites und attraktives Programm angeboten werden.

Gewährleistung der Mobilität

Die Spendengelder gewährleisten unter anderem auch die Mobilität im Rahmen der verschiedenen Freizeitangebote wie Sport- oder Theaterprojekte, die außerhalb der Einrichtungen der Diakonie Münster stattfinden. Die Unterstützung trägt in hohem Maß zur Vielseitigkeit des Angebots bei.

Mädchentage im Mobile

Das Kinder- und Jugendzentrum Mobile verfügt über einen Stellenanteil, der sich explizit um die sozialpädagogische Arbeit mit Mädchen kümmert. Dies resultiert unter anderem aus der Erfahrung, dass viele Angebote zu einem großen Teil von Jungen genutzt werden. An den Mädchentagen können Themen wie Freundschaften, Problemlagen im Elternhaus, Vermittlung von Hausaufgabenbetreuung, die Bearbeitung kultureller Hintergründe in vertrauensvoller Atmosphäre besprochen werden. Auch kreative Aktionen werden hier angeboten.

Kreative Projekte mit Geflüchteten

Die Herausforderung der Stabilisierung und Integration von Flüchtlingskindern und -jugendlichen in das gesellschaftliche Leben hat einen hohen Stellenwert innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit. Eine wesentliche Voraussetzung erfolgreicher Integration ist die Stabilisierung der Persönlichkeit über kreative Methoden. Bildnerisches und künstlerisches Gestalten unter Anleitung ist ein Projekt, welches durch Spendengelder realisiert werden konnte.

Theaterprojekt

Das Theaterprojekt der „Bühnenflitzer“ hat sich erfolgreich etabliert. Die Gruppe setzt sich zusammen aus bis zu 25 Kindern aus den heilpädagogischen Tages- und Wohngruppen sowie pädagogischen Mitarbeitenden der Kinder-, Jugend- und Familiendienste. Unter pädagogischer Anleitung können sich die Kinder in anderen Rollen ausprobieren, ihr persönliches Können zeigen und bei Auftritten gemeinsam mit der Gruppe Erfolge feiern. Sich aktiv mit der Welt auseinanderzusetzen, sich miteinander zu beschäftigen und ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln ist das pädagogische Konzept, das in Kooperation mit dem Kreativhaus Münster seit 2010 regelmäßig umgesetzt wird.

Szene aus der Aufführung „Lilly – Auf der Suche nach dem Glück“ im Mai 2017.

Meisterfeier Kinder-Champions-League

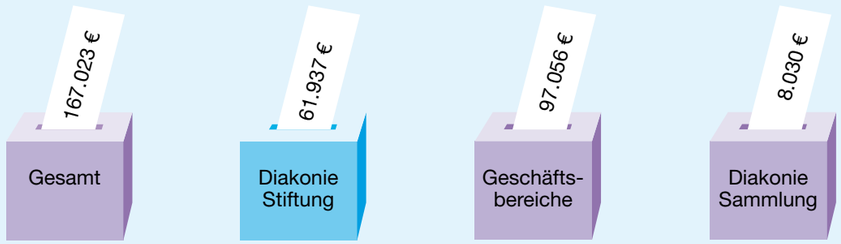
Seit 25 Jahren wird die „Kinder-Champions-League“ für Kinder aus sozialen Einrichtungen der Stadt Münster durch die beteiligten sozialen Einrichtungen organisiert. Im Vordergrund stehen der Spaß am Spiel, das soziale Miteinander und Lernen sowie der Fairness-Gedanke. Den jährlichen Höhepunkt bildet die Saisonabschlussfeier für die etwa 120 Kinder, die Trainer und Eltern.

Hip Hop/Rap-Projekt

Seit 2 Jahren führen die Kinder-, Jugend- und Familiendienste ein Hip-Hop/Rap-Projekt im Kinder- und Jugendzentrum Mobile durch. 13 bis 16 –jährige Jungen, die in der offen Kinder- und Jugendarbeit durch herausforderndes Verhalten auffallen, werden mit diesem Angebot in einem extra dafür eingerichteten und entsprechend technisch ausgerüsteten Raum, pädagogisch eingebunden und können sich in ihrer kulturell jugendspezifischen Art ausdrücken. Neben dem musikalischen Ausdruck (Songs) findet eine Reflexion ihrer Lebenssituation (Texte) statt. Dieses wird pädagogisch bearbeitet und mit den Jugendlichen in eine adäquate Form gegossen. Das Angebot findet mit der freundlichen Unterstützung des Sternstrahlenprojektes der Rotarier Münster statt.

Zahlen und Daten

Grafik 1 Spendeneinnahmen in 2017 und ihre Verteilung



Projekte Beratungs- und BildungsCentrum

Ich und die Bibel

„Ich und die Bibel, die Thesen von Luther und all dieses Zeug!“ Dieses Projekt wird von der Stiftung des Evangelischen Kirchenkreises Münster unterstützt.
Angesprochen sind alle interessierten Menschen jeder Altersgruppe aus den Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenkreises Münster, aber auch kirchenferne Menschen, die die Diakonie Münster über die verschiedenen Angebote des Beratungs- und BildungsCentrums erreicht. Das Projekt bietet Raum, sich Zeit zu nehmen, in die Geschichte der Bibel einzutauchen, darüber zu sprechen und Fragen zu stellen.

„Lilli will lernen – Armut grenzt Kinder aus!“

Über Spendengelder und die Unterstützung der Evangelischen Frauenhilfe sowie evangelischen Kirchengemeinden erhalten Kinder aus benachteiligten Familien zu ihrer Einschulung einen neuen Schultornister. Dies soll ihnen einen positiven Start in den neuen Lebensabschnitt ermöglichen.

TEMBO

Ein Gemeinschaftsprojekt zwischen den Kinder-, Jugend- und Famliendiensten und dem Beratungs- und Bildungs-Centrum zur Förderung und Stärkung von Kindern aus suchtbelasteten Familien; unterstützt und finanziert von den Rotariern, aus Kollektenmitteln, von der Stadt Münster und aus Eigenmitteln. Tembo ist ein Gruppenangebot für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren und setzt auf Entlastung, Stärkung, Ressourcen, Spaß und Vernetzung, vermittelt Kindern Wissen über Suchterkrankungen und ermöglicht den Austausch mit Gleichgesinnten.

„Wir mit euch – ihr mit uns“

Kaum ein anderes Thema bewegte die deutsche Öffentlichkeit so stark wie die Flüchtlingsfrage. Information, Aufklärung, Austausch und Begegnung sollten entscheidend dazu beitragen, Ängste und Vorurteile in diesem Kontext abzubauen. Aus diesem Grund startete die Diakonie Münster ein Schul- und Bildungsprojekt, das sowohl die Integration der Zuwanderer, Migranten und Flüchtlinge als auch die Integrationsbereitschaft der Aufnahmegesellschaft fördert.

Frühstückscafé im Rahmen der Frühen Hilfen

Die Cafés im Rahmen der Stadtteilkoordination sind Treffpunkte für junge Familien mit kleinen Kindern bis 3 Jahren, die in der Regel noch keine Kindertageseinrichtungen aufsuchen. Neben dem gemeinsamen Frühstück und dem Austausch untereinander besteht die Möglichkeit der Information zu relevanten Fragen der Familien.
Die Cafés sind auf Anregung der Stadtteilkoordinatoren „Frühe Hilfen“ in den Stadtteilen Gremmendorf und Wolbeck entstanden und werden in Kooperation mit Akteuren vor Ort organisiert, die über einen guten Zugang zur Zielgruppe verfügen.

JEDE SPENDE HILFT.

Zweckgerichtet spenden

Wenn Sie Ihre Spende einem bestimmten Zweck widmen möchten, dann nutzen Sie gerne folgende Stichwörter beim Eintrag Verwendungszweck:

„Lilli“ – mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Anschaffung von Schultornistern für Schulanfänger aus sozial benachteiligten Familien und fördern einen positiven Einstieg in die Schule.

„Seniorenzentren“ – mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Durchführung von Unternehmungen und Ausflügen mit Bewohnern. Diese Ausflüge sind meist aufwändig zu organisieren, da vielfach eine 1:1-Betreuung und besondere Fahrzeuge für Rollstuhlfahrer erforderlich sind.

„Arbeit mit Flüchtlingskindern“ – mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien. Neben begleiteten Freizeit-, Spiel- und Bildungsangeboten schaffen wir eine neue stabile Basis für einen vertrauten Alltag.

„Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen stehen immer stärker vor der Herausforderung, Freunde und Förderer zu finden, um ihre Arbeit vor Ort zu sichern.“

Ulrich Schülbe ist Vorstand der Diakonie Münster.

Sie möchten für ein sinnvolles Projekt spenden?
Dann wenden Sie sich gerne an Ulrich Schülbe, Tel. 0251.8909-10, E-Mail: u.schuelbe@diakonie-muenster.de oder spenden Sie auf unser Konto.

Das Spendenkonto der Diakonie Münster
Diakoniestiftung Münster
Kontonummer 804 150
IBAN DE80 5206 0410 0000 8041 50
Bankleitzahl 52060410
BIC GENODEF1EK1
Evangelische Bank eG

Ehrenamt in der Diakonie Münster

Unverzichtbare Unterstützung

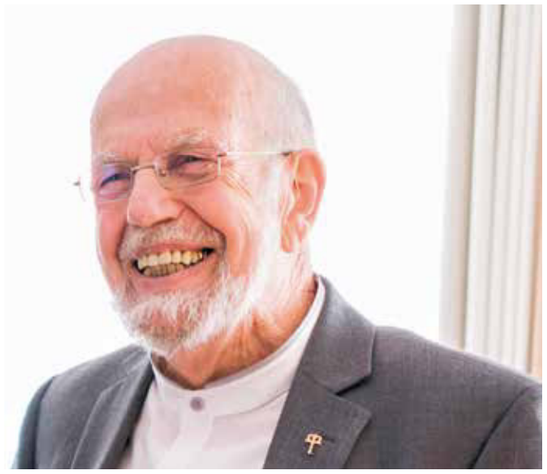
Offenes Ohr und offenes Herz

Freiwillig engagierte Helfer unterstützen nicht nur Menschen, die Begleitung oder Hilfestellung im Alltag benötigen, sie unterstützen auch die hauptamtlich Tätigen in den vier Geschäftsbereichen der Diakonie Münster. Ihr helfendes Handeln ist ein Geschenk von unbezahlbarem Wert. Dort, wo sie gebraucht werden, sind sie im Einsatz – oftmals über viele Jahre.

Mehr als 350 Menschen engagieren sich ehrenamtlich bei der Diakonie Münster. Neben Schule, Studium und Beruf oder im Ruhestand bringen sie ihre Erfahrung und Empathie auf vielfältige Weise ein und bereichern durch ihr persönliches Engagement den Dienst am Nächsten. Dafür möchten wir Danke sagen!
Viele Facetten und viele Gesichter – eine Auswahl von ihnen zeigen wir hier.

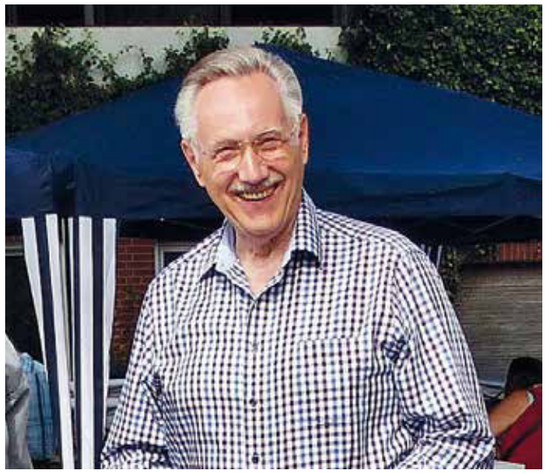
Die Schülerin **Anita Orsagosch** verbringt zwei Nachmittage in der Woche mit den Bewohnern der Wohngemeinschaften Schulstraße.

Ich bin 17 Jahre alt und Schülerin an einem Münsteraner Gymnasium. Im Rahmen eines Schülerpraktikums bin ich auf die Angebote der Diakonie Münster aufmerksam geworden. In verschiedenen Einrichtungen konnte ich einen vielseitigen Einblick in das Arbeitsfeld der Sozialen Dienste bekommen. Es folgte das Schulprojekt „Held ohne Geld“. Viele meiner Mitschüler wählten Tätigkeiten mit Kindern – doch ich wollte gerne in Kontakt mit älteren Menschen kommen. So lernte ich die Wohngemeinschaften Schulstraße der Diakonie Münster kennen.
Der Abschluss des Projektkurses war für mich kein Ende, sondern ein Anfang. Seitdem komme ich weiterhin an zwei Nachmittagen in der Woche in die Wohngemeinschaften Schulstraße. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich genauso auf mich, wie ich mich freue, sie zu sehen. Ich profitiere in vielen Fragen von ihrer Lebenserfahrung und bin jedes Mal gespannt, wenn sie mir Geschichten aus ihrem Leben erzählen. Auf der anderen Seite kann ich viel aus meinem Alltag berichten oder Fragen zu modernen Themen beantworten. Dabei treffe ich immer auf eine interessierte Zuhörerschaft. Für mich lässt sich die ehrenamtliche Tätigkeit gut in den Alltag integrieren – als Schülerin hat man doch noch viel Zeit, finde ich. Später möchte ich Lehrerin werden. Dazu profitiere ich schon jetzt von den Erfahrungen, die ich bei der Arbeit mit Menschen sammeln darf.



Als „Motor für ein friedvolles Miteinander“ kennt man **Dr. Manfred Pollert** im Stadtteil.1993 wurde er für sein Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, 1999 mit der Münsternadel sowie am 23. August 2018 mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

39 Jahre lang war ich als Lehrer tätig – davon leitete ich als Rektor fast 30 Jahre lang die Grundschule Berg Fidel. Integration und Inklusion waren schon immer wichtige Themen für mich. Als ich in den 70er Jahren hier nach Berg Fidel kam, nahm ich natürlich den im Vergleich zum Stadtgebiet doch relativ hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund wahr. Wir haben uns stets bemüht, dies als besondere Chance zu nutzen und unsere Schule als multikulturellen Lebensraum zu verstehen, in dem jeder einzelne von der Vielfalt des anderen lernt und profitiert. Gemeinsam haben wir mit dem Kollegium über die Jahre viele Projekte anstoßen können. Je mehr wir die Vernetzung innerhalb des Stadtteils vorangetrieben haben, umso weniger konnte man dabei Berufstätigkeit und ehrenamtliches Engagement voneinander trennen.
1997 gründete ich den Förderverein des Bürger- und Beratungszentrums „Alte Post – Berg Fidel“. Zudem war ich 41 Jahre Mitglied und Vorsitzender des Kuratoriums des Seniorenzentrums Haus Simeon der Stationären Seniorendienste der Diakonie Münster. Gemeinsam mit dem Sozialen Dienst des Hauses entwickelten wir ein Konzept für seelsorgerliche Betreuung und eine Arbeitsgruppe für eine Lebens- und Sterbebegleitung im Haus Simeon. Es ist schön für mich, dass ich dort bei Andachten, Aussegnungen, Trauerfeiern und Gottesdiensten als Laienprediger noch immer gebraucht werde. Ich bin heute 80 Jahre alt und blicke mit einiger Zufriedenheit darauf zurück, dass wir hier einiges bewegen konnten und dass im Stadtteil nun jüngere Menschen das Miteinander aufrechterhalten und bewahren.



Dieter Ptock engagiert sich über die Stiftung „Bürger für Münster“ und entwickelte als Projektleiter zahlreiche Projekte für Jugendliche und unbegleitete minderjährige Ausländer im Geschäftsbereich der Kinder-, Jugend- und Familiendienste.

Jungen Menschen zu helfen – das war und ist für mich ein großes Anliegen, eine Lebensbereicherung und ein Geschenk, das ich dankbar angenommen habe.
Als 2015 abzusehen war, dass eine sehr große Zahl an Flüchtlingen nach Münster kommen würde, war für mich als Aktiver in der „Stiftung Bürger für Münster“ klar, dass diese Aufgabe nicht allein von öffentlichen Institutionen zu leisten sein würde. Wir sind dann gezielt auf die Diakonie Münster zugegangen. Schnell konnten wir gemeinsam Projekte entwickeln und umsetzen. Dank vieler Helfer und der Unterstützung durch Spenden konnten wir einen Computer- und einen Fitnessraum einrichten, Musikprojekte unterstützen sowie die Projekte Fahrrad- und Holzwerkstatt für die Jugendlichen in den Kinder-, Jugend- und Familiendiensten, Am Blaukreuzwäldchen, aufbauen.
Eine wichtige Stütze erfolgreicher Integrationsarbeit sehe ich in der Sprachförderung. Sprache lernt sich am besten bei gemeinsamer Aktivität. Ergänzend haben wir für Einzelne und in Kleingruppen Nachhilfe angeboten.
Einen großen Teil meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Projektleiter hat die Koordination der Mithelfenden eingenommen. Mit rund 30 ehrenamtlich Aktiven allein in unseren Projekten konnten und können wir wirklich etwas bewegen. Meinen „Mitstreitern“ möchte ich im Zuge meiner Übergabe der Projektleitung außerordentlichen Dank aussprechen. Ich bin glücklich darüber, was wir gemeinsam mit den Jugendlichen aufgebaut haben. Ich werde aber auch künftig, allerdings unabhängig von regelmäßiger Projektarbeit, Menschen, die Hilfe brauchen, unterstützen.

Maria Peters hat sich gemeinsam mit ihrer Familie dafür entschieden, sich im Partnerschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ zu engagieren. Als Familienpaten unterstützen sie eine aus Ägypten geflohene Familie in Münster-Handorf.

In Kontakt mit den Sozialen Diensten bin ich im Rahmen meines Freiwilligen Sozialen Jahrs im Beratungs- und BildungsCentrum gekommen. Meine ältere Schwester Anna hat es vorgemacht. Sie war in einer Handorfer Einrichtung aktiv in der Betreuung von Kindern aus geflüchteten Familien. Das war unser erster direkter Kontakt mit Flüchtlingsarbeit. Darüber haben wir bereits 2015, vor dem eigentlichen Beginn meines FSJs, die Familie kennengelernt, zu der wir als Familienpaten noch heute in engem Kontakt stehen. Damals war ihr Asylantrag noch nicht genehmigt. Heute leben sie in einer Wohnung in der Nähe. Diesen Weg haben wir begleitet.
Als das Projekt von der Koordinatorin und Mitarbeiterin des Beratungs- und BildungsCentrums Seda Maiwald vorgestellt wurde, haben wir uns dazu entschlossen, uns zu engagieren. Jeder kann sich dort einbringen, wo seine Stärken liegen - von Hausaufgabenbetreuung bis zur Begleitung bei Behördengängen. Mein Vater hat die Familie beispielsweise über ein Jahr lang bei der Wohnungssuche unterstützt – mit Erfolg. Meine Mutter war als Kinderkrankenschwester gefragt, als das dritte Kind der Familie geboren wurde. Derzeit bemüht sie sich, die Kinder im Sportprogramm unterzubringen. Dabei spüren wir großen Rückhalt im Freundeskreis, der die „Ohren“ mit offen hält. Das ist der große Vorteil, den das Programm bietet. Die Familien können über die Paten auf ganz andere Netzwerke hier im Stadtteil zugreifen.

Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in der Diakonie Münster:

Ambulante Dienste und Stationäre Seniorendienste
In den Seniorenzentren der Diakonie Münster sowie in den ambulant betreuten Wohngemeinschaften Schulstraße gibt es immer Bedarf an Helfern. Ehrenamtliche unterstützen die Bewohner beim Essenanreichen, sind Gesprächspartner oder Vorleser, sie begleiten Bewohner bei Ausflügen oder in den Gottesdienst.

- Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit mit älteren Menschen wenden Sie sich gerne direkt an die einzelnen Häuser. Die Standorte finden Sie auf der Standortkarte im Umschlag.

Beratungs- und BildungsCentrum

Betreuungsverein
Der Betreuungsverein der Diakonie Münster sucht regelmäßig Ehrenamtliche zur rechtlichen Vertretung von Menschen, die ihre Angelegenheiten auf Grund von Krankheiten oder Behinderungen nicht selbst regeln können.

Migrationsberatung und Jugendmigrationsdienst
Die Migrationsberatung und der Jugendmigrationsdienst der Diakonie Münster sind dankbar für Einzelpersonen oder auch Familien, die Migranten aller Altersgruppen kurzzeitig oder längerfristig im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit begleiten.

Suchtberatung
Angegliedert an das Beratungs- und BildungsCentrum, aber inhaltlich selbstständig, besteht seit 2012 eine Sucht-Selbsthilfegruppe, die von zwei Ehrenamtlichen moderiert wird. Über die Suchtberatung erhalten die Ehrenamtlichen eine regelmäßige Fachbegleitung. Dieses Konzept kann bei Bedarf auf weitere Gruppen ausgedehnt werden.

Frühe Hilfen
Im Rahmen der Frühen Hilfen werden zur Begleitung und Unterstützung von jungen Familien mit kleinen Kindern in Münster Ost und Süd-Ost „Ersatz-Großeltern“ als ehrenamtliche Paten gesucht.

- Kontakt bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu diesen Themen: Diakonie Münster – Beratungs- und BildungsCentrum · Telefon: 0251.49015-0
  Beratungs-und-BildungsCentrum@diakonie-muenster.de

Kinder-, Jugend- und Familiendienste

Pädagogische Betreuung von Flüchtlingskindern
Im Stadtteil Münster-Gremmendorf bietet die Diakonie Münster über den Geschäftsbereich Kinder-, Jugend- und Familiendienste an zwei Nachmittagen in der Woche eine Betreuung für Flüchtlingskinder im Alter von 6 bis 12 Jahren an. Sie stammen aus Familien mit unterschiedlichen Migrationshintergründen, deren Bleibeperspektive noch unsicher ist. Inhalte der ehrenamtlichen Tätigkeit mit den Flüchtlingskindern sind gemeinsames Spielen, das Durchführen von Kreativangeboten und kleinerer Freizeitaktivitäten im Sozialraum in Gremmendorf. Für die Betreuung stehen ein Gruppenraum und ein Gartengelände zur Verfügung.

Sprachmittler
Für die Vermittlung von Sprachkenntnissen bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen bedarf es Personen, die sich mit den Jugendlichen im sprachlichen Kontext bewusst beschäftigen. Sei es bei der Unterstützung während des Bearbeitens der Hausaufgaben, beim gemeinsamen Spielen oder durch die Begleitung bei sonstigen Aktivitäten.

Offene Kinder- und Jugendarbeit
In der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Mobile können sich Ehrenamtliche im Rahmen von kleineren Projekten wie zum Beispiel bei der Arbeit mit Mädchen oder bei Ferienprogrammen für Kinder und Jugendliche aus dem Sozialraum Münster-Angelmodde unterstützend einbringen.

Begleitung und Unterstützung nach der Jugendhilfe (Care Leaver)
Der Weg aus der Jugendhilfe in die „absolute“ Selbstständigkeit ist ein großer Schritt und gerade für die jungen Erwachsenen, die länger in der Jugendhilfe beheimatet waren, von enormer Bedeutung. Die Unterstützung durch Ehrenamtliche bei den vielfältigen neuen Anforderungen und Aufgaben in Bereichen wie Schule, Beruf und Alltagsorganisation stellt für die jungen Erwachsenen eine große Hilfe dar. Hier werden Ehrenamtliche gesucht, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

- Kontakt bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu diesen Themen: Diakonie Münster – Kinder-, Jugend- und Familiendienste · Telefon: 02 51.961 40 - 0
  kinder@diakonie-muenster.de

Bahnhofsmission Münster
Die Bahnhofsmission Münster ist gemeinsam getragen von der Diakonie Münster und dem Caritasverband für die Stadt Münster. Sie ist täglich geöffnet und damit häufig die erste Anlaufstelle für Hilfesuchende. Ca. 50 ehrenamtliche Mitarbeitende stehen in einem engen Kontakt mit dem Beratungs- und BildungsCentrum, das mit seinen Angeboten und Außenstellen die fachliche Schnittstelle zur Diakonie Münster ist.

- Kontakt bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Bahnhofsmission Münster
  Hauptbahnhof Münster Gleis 9/12
  www.bahnhofsmission.de

Evangelische Frauenhilfe im Kirchenkreis Münster
Viele Jahrzehnte ehrenamtlicher Einsatz vereinen sich in der Evangelischen Frauenhilfe. Ein Höhepunkt der Aktivitäten ist die jährliche Präsenz beim Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsverbände im Stadthaussaal Münster. Mit dem Erlös aus dem Verkauf selbst hergestellter Waren wie gestrickter Mützen und dem Verkauf im Café der Wohlfahrtspflege unterstützt die Evangelische Frauenhilfe zahlreiche soziale Projekte im Kirchenkreis.

- Bei Interesse an einer Mitwirkung in der Evangelischen Frauenhilfe im Kirchenkreis Münster erkundigen Sie sich gerne nach einer Gruppe in Ihrer Kirchengemeinde.

Ehrenamtliche in der Diakonie Münster haben feste Ansprechpartner, sie werden fachlich betreut, nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil und werden zu Betriebsfesten eingeladen. Während ihres Einsatzes sind Ehrenamtliche in der Diakonie Münster unfall- und haftpflichtversichert.

Die Diakonie Münster bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Unterstützern!

Sozialbericht

Arbeitgeber Diakonie: Im Dienst des Nächsten

Vertrauensperson der Schwerbehinderten

Im Geschäftsbereich der Stationären Seniorendienste vertritt eine gewählte Vertrauensperson die Interessen der schwerbehinderten Mitarbeitenden. Kernaufgabe der Vertrauensperson ist es, die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben in der Dienststelle zu fördern sowie diesen unterstützend und beratend zur Seite zu stehen. Sie bietet dafür Gesprächsmöglichkeiten an, stellt ihre Kenntnisse zur Verfügung, schaltet sich bei Schwierigkeiten ein und vertritt die Interessen der schwerbehinderten und gleichgestellten Menschen bei Maßnahmen, die der Arbeitgeber plant.

Neue Dienstvereinbarungen

Im März 2018 wurde zwischen der Gesamt-Mitarbeitervertretung und dem Vorstand eine Dienstvereinbarung zum „Holen aus dem Frei“ abgeschlossen. Hierin wurde für die dem Tarifvertrag BAT-KF unterliegenden Mitarbeitenden eine Regelung getroffen, die ein kurzfristiges Einspringen in den Dienst in Vertretungsfällen zusätzlich entlohnt. Zudem wurden Maßnahmen angestoßen, um die Verlässlichkeit der Dienstplanung für die Mitarbeitenden zu erhöhen. Eine interne Arbeitsgruppe und eine externe Beratungsfirma erarbeiten derzeit im Zuge eines Pilotprojektes im Seniorenwohnheim Matthias-Claudius-Haus ein neues Konzept der Dienstplanung.

Great Place to Work®

Die Diakonie Münster hat sich bereits im Jahr 2016 durch das Institut Great Place to Work® im Zuge einer Mitarbeiterbefragung hinsichtlich Unternehmenskultur und Arbeitsbedingungen unabhängig evaluieren lassen.
So vielfältig wie die Antworten der Mitarbeitenden waren, so vielfältig sind auch die seitdem in den Arbeitsgruppen der einzelnen Einrichtungen der Diakonie Münster und in der übergreifenden Steuerungsgruppe erarbeiteten Entwicklungsvorschläge. In Anlehnung an die Analyseergebnisse der Befragung werden hier Maßnahmen zu den Themen „Verlässliche Dienstplanung“, Kommunikation, „Leiten und Führen“ sowie Betriebliches Gesundheitsmanagement vorbereitet und eingeleitet.
Eine zweite Befragungsrunde folgte in der ersten Jahreshälfte 2018.

Aufstockungsmöglichkeit der betrieblichen Altersvorsorge

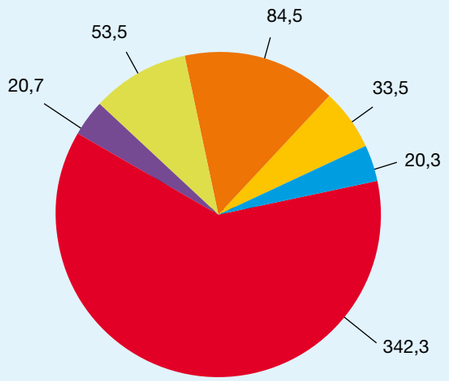
Neben der betrieblichen Altersvorsorge der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse besteht die Möglichkeit, diese Rente mit einer privaten Altersvorsorge, der ZusatzrentePLUS, aufzustocken.
Bei einer Entgeltumwandlung können die Mitarbeitenden mit dem Arbeitgeber vereinbaren, dass ein Teil des Bruttoentgeltes als betriebliche Altersvorsorge in die ZusatzrentePLUS fließt. Ob dies monatlich oder einmalig im Monat der Jahressonderzahlung geschehen soll, kann frei vereinbart werden. Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen sind die Beiträge steuer- und sozialversicherungsfrei.
Das heißt, dass der volle Beitrag in die ZusatzrentePLUS fließt, wobei der Mitarbeitende selbst deutlich weniger zahlt. Zudem leistet der Arbeitgeber einen Zuschuss in Höhe von 10 bis 19,6 % (BAT-KF) zur Entgeltumwandlung.

Mit vier laufstarken Teams geht die Diakonie Münster beim Münster Marathon an den Start – bereits zum zehnten Mal.

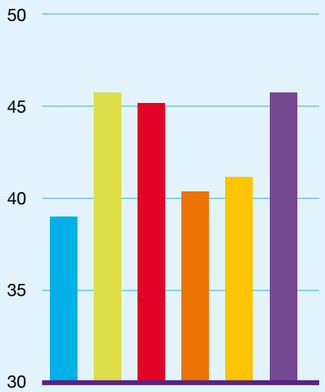
Tanja Felix, Vertrauensperson der Schwerbehinderten in den Stationären Seniorendiensten (Foto links) und ihre Stellvertreterin Angelika Reichel.

Zahlen und Daten

Grafik 1 Anzahl der Vollkräfte

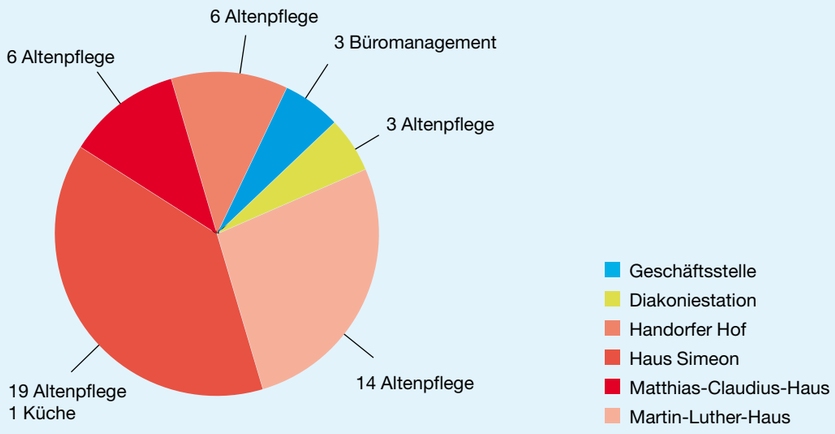


Grafik 2 Durchschnittsalter



- Geschäftsstelle
- Diakoniestation
- Stationäre Seniorendienste
- Kinder-, Jugend und Familiendienste
- Beratungs- und BildungsCentrum inkl. Betreuungsverein
- Zentrale Dienste und Immobilien

Grafik 3 Auszubildende nach Geschäftsbereichen



Laufgruppe der Diakonie Münster – Bewegung an der frischen Luft garantiert

Im Spätsommer 2018 wird die Diakonie Münster bereits zum 10. Mal beim Münster Marathon in der Staffel und im Einzellauf vertreten sein. Um sich auf diese sportliche Herausforderung entsprechend vorzubereiten, treffen sich die laufsportinteressierten Mitarbeitenden zweimal wöchentlich zum gemeinsamen Training. Dies steht Einsteigern und erfahrenen Marathonläufern gleichermaßen offen. Ein erstes Warm-up über die halbe Staffeldistanz fand bereits im Frühjahr im Rahmen des 17. Firmenlaufs am Sportpark Sentruper Höhe statt. Bereits hier zeigte sich die Diakonie Münster mit vier Teams stark vertreten.

Berufsausbildung in der Diakonie Münster

Die Diakonie Münster bildet in ihren Geschäftsbereichen im Jahr 2017 insgesamt 62 Auszubildende in verschiedenen Berufen aus:

- Altenpfleger/-in
- Fachpraktiker/-in Küche
- Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin
- Umschulungsmaßnahmen der Rentenversicherung
- Geförderte Ausbildungen der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter für Menschen mit Handicap in den verschiedenen Ausbildungsberufen der Diakonie Münster

Zur Stärkung der eigenen Pflegeausbildung hat die Diakonie Münster die Stelle der Ausbildungskoordination eingerichtet. Der Ausbildungskoordinator begleitet die Schülerinnen und Schüler in der Altenpflege, entwickelt das generelle Ausbildungskonzept weiter und fördert die Gewinnung und Bindung von Fachkräften.
Über verschiedenartige Kooperationen bildet die Diakonie Münster auch Menschen aus dem Ausland in der Altenpflege aus. Zur Förderung dieser Auszubildenden wurde das Stellenprofil der Integrationshelferin besetzt und konnte erfolgreich in das Ausbildungskonzept implementiert werden. Die Integrationshelferin fördert die interkulturelle Kompetenz, unterstützt die Mitarbeitenden bei den notwendigen Behördengängen und ist als Ansprechpartnerin vor Ort verfügbar. Sie unterstützt zudem die jungen Menschen aus dem Ausland, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren. Für Auszubildende aus anderen Städten oder Ländern stellt die Diakonie Münster eine Wohngemeinschaft mit Platz für derzeit acht Auszubildende zur Verfügung. Im Jahr 2017 wurden nach erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung neun Auszubildende übernommen.

Praktika in der Diakonie Münster

Die Diakonie Münster bietet verschiedene Formen von Praktika an und ermöglicht dadurch Interessierten, Einblick in das vielfältige Arbeitsfeld der Sozialen Dienste zu nehmen. Auf der anderen Seite kann sich die Diakonie Münster so auch Schülern, Studenten oder Erziehern im Anerkennungsjahr als potentieller Arbeitgeber empfehlen.

Freiwilliges soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst

Die Diakonie Münster ist Einsatzstelle für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst. Die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe als Dachverband ist dabei der Träger der Freiwilligendienste. Im Jahr 2017 absolvierten 29 Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr beziehungsweise den Bundesfreiwilligendienst in den verschiedenen Einrichtungen der Diakonie Münster.
Auch Jugendlichen aus dem Ausland ist es möglich, einen Freiwilligendienst bei der Diakonie Münster zu leisten.

Wirtschaftsbericht

Fakten zur Unternehmensentwicklung

Grundlagen der wirtschaftlichen Verhältnisse

Das Angebot der Diakonie Münster im Bereich der Unterstützung und Beratung von Hilfsbedürftigen und Menschen in Not ist vielseitig. Als eingetragener Verein mit vier Tochtergesellschaften verfolgt sie ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Die Dienste und Einrichtungen der Diakonie Münster sind Teil der sozialen Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Münster. In Kooperation mit anderen Organisationen, Institutionen und Einrichtungen der 25 Kirchengemeinden in Münster fördert und koordiniert die Diakonie Münster die Arbeit auf Kirchenkreisebene. Der Gegenstand des Vereins lässt sich auch in den vier Geschäftsbereichen der Diakonie Münster ablesen: die Förderung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der stationären wie auch ambulanten Seniorenhilfe des öffentlichen Gesundheitswesens sowie des Wohlfahrtswesens. Letzteres umfasst insbesondere den Bereich der Bildungs- und Beratungsarbeit.
Die Erträge und Aufwendungen innerhalb der Diakonie Münster und ihrer Tochtergesellschaften werden dem jeweiligen Eigenkapital der Gesellschaften zugeführt.
Die betrieblichen Erträge konnten im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 % gesteigert werden. Sie summieren sich aus Pflege- und Betreuungsleistungen, Vermietungen, Leistungsvereinbarungen mit Jugendhilfeträgern, Projektförderungen, Betriebskostenzuschüssen und aus sonstigen betrieblichen Erträgen. Hinzu kommen die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten und Vermietungen.

Die Steigerung der Erträge begründet sich durch Entgelterhöhungen, lässt sich aber auch auf ein erweitertes Angebot in der Jugendhilfe sowie eine Platzzahlerhöhung im Seniorenzentrum Handorfer Hof zurückführen.
Der Jahresüberschuss aus dem Jahr 2017 wurde, wie jedes Jahr, vollständig in die diakonische Arbeit der Diakonie Münster reinvestiert.

Betreuungsverein

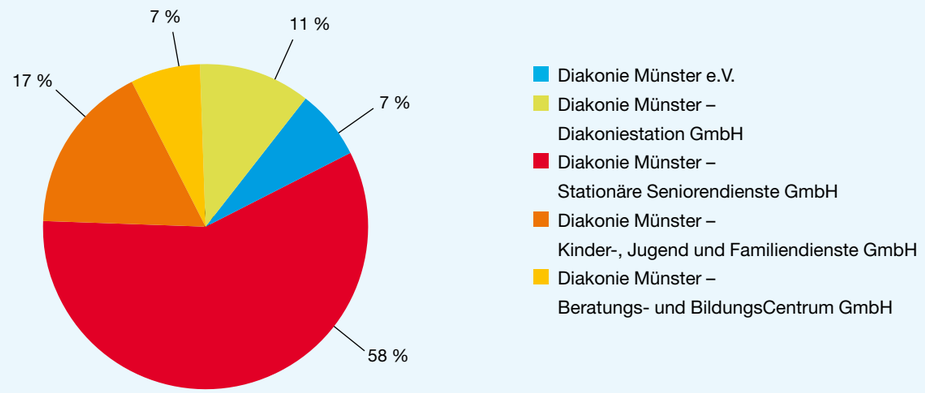
Auf Grundlage des am 1. Januar 1992 in Kraft getretenen Betreuungsgesetzes wurde ein Vertrag mit der Stadt Münster geschlossen, wonach sich der Verein verpflichtet, Querschnittsaufgaben nach dem Betreuungsbehördengesetz (BtBG) zu übernehmen. Für den konkreten Einzelfall meint das, einen Betreuer vorzuschlagen oder die Betreuung selbst zu übernehmen. Dabei stehen den Betreuern bestimmte Stundenkontingente für die Betreuung zur Verfügung. Vergütet wird dies über fallbezogene Pauschalen.

Ertragsentwicklung

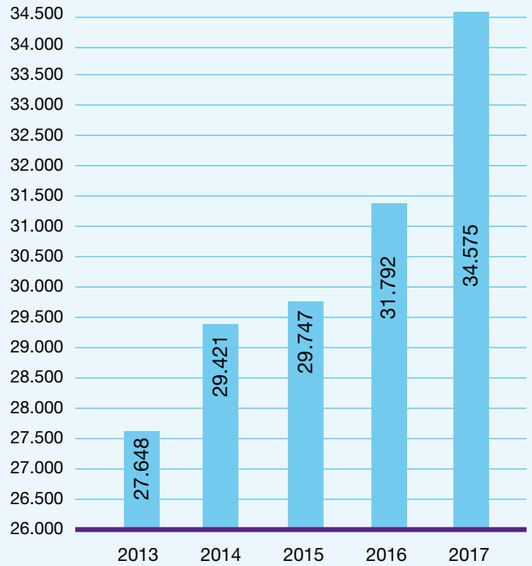
Innerhalb des Gesamtverbundes der Diakonie Münster dominiert wie in den Vorjahren die Stationäre Seniorendienste GmbH mit rund 58 % hinsichtlich der Erträge und Aufwendungen. Sie bestehen somit im Gesamten betrachtet überwiegend aus Pflegedienstleistungen.

Zahlen und Daten

Grafik 1 Erlösverteilung 2017



Grafik 2 Entwicklung der Bilanzsumme in Tausend Euro



Zusammenfassung

Die Entwicklung der Diakonie Münster war in den vergangenen vier Jahren zufriedenstellend. Die Mitarbeiterzahl ist von 765 auf 1005 angewachsen. Ebenso hat sich der Umsatz insgesamt von rund 36 Millionen Euro auf 46 Millionen Euro gesteigert.
Die Diakonie Münster e.V. und die mit ihr verbundenen 100-prozentigen Tochtergesellschaften waren im laufenden Betrieb jederzeit in der Lage, die durch den Betrieb entstandenen Aufwendungen zu decken. Darüber hinaus konnten die wirtschaftlich zwingend notwendigen Rücklagen für anstehende und erforderliche Modernisierungen, Instandhaltungen und Qualifizierungsmaßnahmen gebildet werden.

Umweltbericht

Nachhaltigkeit als Ziel eines sozialen Unternehmens

Stefan Hirtsiefer und Ulrich Schülbe bei der Fahrzeugübergabe der neuen Elektro-Smarts durch Tim Jordan, Firma Beresa (v.r.n.l.).

Optimierung betrieblicher Prozesse durch Förderung vorbeugender Maßnahmen

Die soziale Verantwortung der Diakonie Münster erstreckt sich auch auf das Facility-, Umwelt- und Gesundheitsmanagement, wobei die einzelnen Bereiche eng miteinander verzahnt sind. Die Planung und Umsetzung von Maßnahmen erfolgt dabei unter Einbeziehung der Mitarbeitenden. Umweltauswirkungen mittels betrieblicher Tätigkeiten auf ein Minimum herabzusenken, ist Ziel der Diakonie Münster. Dies zeigt sich sowohl auf technischer als auch auf organisatorischer Ebene. Gezielte Präventionsmaßnahmen im Arbeits- und Gesundheitsschutz sichern Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit und fördern die Gesunderhaltung der Mitarbeitenden.

Energetische Maßnahmen

Im Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus wurde der hydraulische Aufzug durch einen modernen Seilaufzug ersetzt. Der neue hat gegenüber dem alten Aufzug wesentliche Vorteile hinsichtlich Endenergieverbrauch und Nachhaltigkeit, auch begünstigt durch einen geringeren Verschleiß, aufzuweisen.
Bei einem insgesamt niedrigeren Energieverbrauch kann mit der neuen Technik ein höherer Wirkungsgrad erzielt werden. Durch einen verminderten Einsatz von Flüssigkeiten werden zudem umweltbelastende Stoffe reduziert. Die schnellere Anfahrt der einzelnen Etagen erhöht darüber hinaus den Komfort für die Nutzer.

Investitions- und Instandsetzungsmaßnahmen

Um das diakonische Angebot wettbewerbsfähig und verantwortungsbewusst zu positionieren, bedarf es einer zukunftsfähigen Organisation nach innen wie nach außen. Hier stehen neben Neubauprojekten, die eine Vernetzung von Angeboten der Geschäftsbereiche untereinander und in den jeweiligen Stadtteilen vorantreiben werden, auch umfangreiche Investitionsmaßnahmen auf der Agenda.

Dem Bauantrag für die brandschutztechnische, energetische und bauliche Sanierung im Haus Simeon wurde stattgegeben. Die Detailplanung erfolgt nun in enger Zusammenarbeit der Planungsabteilung, der extern beteiligten Planer und den Vertretern des Hauses.
Im Haus Simeon wurden zuletzt die Schächte der Fettabscheider saniert. Fettabscheider trennen Fette und Öle vom gewerblichen Abwasser, sodass dies vorgereinigt in die Kanalisation abfließt. Die Sanierungsmaßnahme der Schächte schützt das anstehende Grundwasser vor Verunreinigungen.

Im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familiendienste wurden im „Blaukreuzwäldchen“ die sanitären Anlagen im hinteren Gebäude erneuert. Darüber hinaus wurde eine Heizungsanlage saniert.

Die Kellersanierung im Seniorenzentrum Matthias-Claudius-Haus wird voraussichtlich im September des Jahres 2018 beginnen. Hierbei sind umfangreiche Bau-, Trockenlegungs- und Ausschachtungsarbeiten notwendig, die nahezu das gesamte Kellersystem betreffen.

Seit 1. Januar 2018 Einsatz CO^2-neutraler Energie

Seit November 2017 bezieht die Diakonie zu fast 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Einzig am Standort Reckenfeld werden die nötigen technischen Anpassungen noch vorgenommen. Durch die bereits ergriffenen Maßnahmen konnte die Diakonie Münster den Ausstoß von 587 Tonnen CO^2 einsparen. Die Menge entspricht in etwa dem Ausstoß von 250 Vier-Personenhaushalten/Jahr.

E-Mobilität: Aufrüstung des Fahrzeugpools

Mit sozialer Verantwortung geht auch ein ökologisches Bewusstsein einher, das die Diakonie Münster schärfen möchte. Dabei gehen Ökologie und Ökonomie Hand in Hand. Durch energiebewusstes Handeln und strategischen Energieeinkauf können hier mittlerweile erhebliche Einsparungen erzielt werden. In diesem Zusammenhang soll auch die bestehende Fahrzeugflotte der Diakonie Münster um Elektrofahrzeuge ergänzt werden. In einer ersten Testphase steht nun für den Standort der Verwaltung der Diakonie Münster sowie des Seniorenwohnheims Martin-Luther-Haus ein E-Smart für Dienstfahrten zur Verfügung. In der Tiefgarage des Martin-Luther-Hauses wurden zehn Steckdosen zur Ladung von Elektro-KFZ und E-Bikes eingebaut.

Intelligentes Druckmanagement bündelt Ressourcen

Durch den Einsatz von Multifunktionsdruckern wird bereits seit vielen Jahren das Verhältnis von Platz, Energie und Ressourcen optimiert.
Durch eine Neukonzeption des Druckmanagements soll künftig eine verbesserte, an die Bedürfnisse der einzelnen Arbeitsbereiche angepasste Struktur erreicht werden.
Ziel ist es, eine wirtschaftlich-, energetisch- und emissionsoptimierte Arbeitsumgebung zu schaffen.

In Bewegung bleiben

Bei anfallenden Erneuerungen der Arbeitsplatz- und Büroausstattung werden seit 2016 unter anderem flexible Steh-Sitz-Arbeitsplätze eingerichtet. Der Wechsel von Sitzen, Stehen und Bewegen aktiviert das Herz-Kreislauf-System und entlastet Muskulatur, Bandscheiben und Wirbelsäule. Durch das Vermeiden von Fehlhaltungen und einseitigen Belastungen wird ein positiver Beitrag zur Gesunderhaltung der Mitarbeitenden geleistet.

Flexibilität und Beständigkeit – auch im Baubetrieb

Die Mitarbeitenden in Pflege und Betreuung begegneten den organisatorischen Herausforderungen während der zahlreichen unterschiedlichen Bauphasen in den verschiedenen Einrichtungen der Diakonie Münster mit Geduld, Toleranz und einem hohen Maß an Flexibilität.
Durch frühzeitige Information zu etwaigen Behinderungen während der einzelnen Bauphasen konnten so die betrieblichen Abläufe ohne nennenswerte Einschränkungen fortgeführt werden.

Prinzipien Facility-Management / Arbeits- und Gesundheitsschutz

- Vermeidung und Bewältigung von Unfällen und Notfallsituationen
- Gesundheitsschutz
- Planung, Steuerung und Überwachung aller Betriebsabläufe zur Sicherung der behördlichen und gesetzlichen Anforderungen inklusive weiterer, über den Bestandsschutz hinausgehender Vorgaben der Geschäftsleitung
- Energieeffizienz durch optimierte Prozesse
- Stetige Verbesserung umweltbezogener Aspekte im betrieblichen Ablauf
- Vorbeugender Brandschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
- Einkauf von umwelt- und gesundheitsverträglichen Bauprodukten
- Fachgerechte Entsorgung von Sondermüll
- Fuhrpark: Berücksichtigung von Treibstoffverbrauch und Emissionswerten
- Routenplanung zur Beachtung geringer Fahrtzeiten und Einweisung in eine treibstoffsparende und lärmreduzierte Fahrweise

Chronik

Höhepunkte des Jahres 2017

Januar
Gesunde Ernährung für ein gesundes Alter: **Themenabend mit Apothekerin** Barbara Staufenbiel in der Seniorenbegegnungsstätte Handorfer Hof.

Januar
Raum zum **Dialog** schaffen und neue **Impulse** bieten: Die Diakonie Münster hat zum dritten Mal einen Jahresempfang veranstaltet. Rund 130 Gäste waren der Einladung gefolgt.

Februar
Kreativer Start ins Lutherjahr: **Jugendliche aus Wohngruppen** gestalten aus Türen farbige Kunstwerke.

März
40 Jahre Karneval im Martin-Luther-Haus: Wolfgang Kötterheinrich, Ehrenpräsident der Karnevalsgesellschaft Schlossgeister, organisiert **seit 1977** die Feiern, die traditionell am Dienstag vor Rosenmontag stattfinden.

März
Marco Wisotzki wird **nach erfolgreicher Ausbildung** übernommen als Sachbearbeiter in der Finanzverwaltung der Diakonie Münster.

März
Altengerechte Quartiersentwicklung: Vorstellung des Projektes **Altengerechte Quartiersentwicklung** Münster-Rumphorst beim Bundeskongress Armut und Gesundheit in Berlin.

März
Messepräsenz mit **gebündelter Fachkompetenz** für Familien: Diakonie Münster ist erstmals auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf vertreten.

April
Stellschrauben für **mehr Mitarbeiterzufriedenheit**: Führungskräfte der Diakonie Münster leiten aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung erste Schritte ab.

April
Erster Spatenstich für Haus Andreas: Diakonie Münster schafft mit **Neubau Haus Andreas** im Zentrum von Coerde 14 seniorengerechte Wohnungen und Flächen für eine Arztpraxis.

Mai
Diakonie Deutschland und Caritas zeichnen Diakonie Münster in Berlin aus als „**Transparentes Unternehmen** in Caritas und Diakonie 2017“.

August
Goldene Kronenkreuze und gelbe Rosen: Jubiläumsfeier für 40 Jahre Haus Simeon mit **Ehrung** langjähriger Mitarbeitender.

Juni
Beratungs- und BildungsCentrum präsentiert das Projekt **„Ich und die Bibel, die Thesen von Luther und all dieses Zeug“** mit eigenem Stand auf dem Domplatz.

Juni
110 Jahre Hoffnung geben, wo Menschen leben: **Bahnhofsmission Münster** feiert Jubiläum. Seit vielen Jahren ein gutes Miteinander von katholischer und evangelischer Kirche.

Juli
Diakonie Münster stärkt Pflegeausbildung: Felix Friberg begleitet als **Ausbildungskoordinator** die Altenpflegeschülerinnen und -schüler der vier Seniorenzentren und der Diakoniestation.

Juli
Lotsenprojekt erfolgreich abgeschlossen: Kooperationspartner vom Amt für Schule und Weiterbildung der Stadt Münster, der FH Münster sowie Mitarbeitende des BBC freuten sich über die Abschlusspräsentation im Stadtweinhaus.

August
Austausch der **Leasing-Staffel** stärkt Mobilität: 25 neue Fahrzeuge für die Einsätze der Diakoniestation.

September
Gesellschaftliche Teilhabe für Bewohner: Der Soziale Dienst des Matthias-Claudius-Hauses organisiert für Bewohner einen Sommerausflug in den Zoo nach Rheine.

Foto 2. Spalte ganz unten: diemarquardts.com

September
Lauf in Lila: **Staffel- und Einzelläufer** der Diakonie Münster erreichen beim Münster Marathon 2017 mit guten Zeiten und viel Freude das Ziel.

September
Bewahren und verändern: Aus Kunterbunt wird Silberbrink. Kinder-, Jugend- und Familiendienste feiern **neues Domizil** und **neuen Namen**.

Oktober
Diakonie Münster sichert Qualität: Mitarbeitende absolvieren **erfolgreich Weiterbildung** zum und zur „Qualitätsmanagementbeauftragten im Gesundheits- und Sozialwesen“

November
Starke Pflege in Münster: Arbeitgeber **werben gemeinsam** für den Pflegeberuf.

Dezember
Diakonie Münster erhält Prädikat **Top Karrierechancen in Pflege und Gesundheit.** Stationäre Seniordienste sind unter den Siegern des Deutschland-Tests von Focus Money.

Dezember
Mitgliederversammlung am Nikolaustag: Vorstand und Geschäftsführungen berichten im Handorfer Hof über **erfolgreiches Geschäftsjahr** und verbesserte Öko-Bilanz.

Diakonie und Kirche

Eine besondere Verbindung

Kirche und Diakonie sind untrennbar miteinander verbunden. Dies zeigt sich auch auf struktureller Ebene in der Vernetzung mit anderen Organisationen, Institutionen und Einrichtungen der 25 Kirchengemeinden, der Evangelischen Frauenhilfe im Kirchenkreis Münster e. V. und dem Evangelischen Kirchenkreis Münster, die Mitglieder des eingetragenen Vereins Diakonie Münster sind.
Repräsentiert werden die Mitglieder über ihre Repräsentanten in der Mitgliederversammlung, dem zentralen Organ des Vereins der Diakonie Münster.

Die Andreaskirche Münster

Was in moderner Wohnkultur schon längst Einzug gehalten hatte, übersetzte der Architekt Lothar Kallmeyer in den Entwurf für den Bau der Evangelischen Andreas-Kirchengemeinde Münster-Coerde / Sprakel: Ein Ort der Begegnung, des Austauschs, des Rückzugs und der inneren Entspannung.
Laut Entwurfsaufgabe sollte hier im Stadtteilzentrum Coerde weder ein traditioneller Sakralbau noch eine beliebige Mehrzweckhalle entstehen, sondern ein Ort, der zum Verweilen einlädt. Als Teil einer neuinterpretierten Raumlandschaft lädt der großzügige Gottesdienstraum mit seinen unterschiedlichen Verweilorten sowohl zur privaten Andacht als auch zu Gemeindegottesdiensten, Feierabendmahlen, Konzerten, Ausstellungen und Podiumsveranstaltungen ein. Heute umfasst das gesamte Kirchenzentrum einen Kindergarten, das Haus der Jugend und das Gemeindezentrum mit Glockenträger. Es steht für geistliche, kulturelle und gesellige Anlässe im Stadtteil zur Verfügung.
Demnächst wird das Zentrum ergänzt durch Seniorenwohnungen der Diakonie Münster.

Organisation Diakonie Münster e.V. als

ORGANE

Mitglieder-versammlung

Verwaltungsrat
Vorsitzender:
Superintendent Ulf Schlien

Vorstand
Ulrich Schülbe

GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

MITGLIEDER

Evangelischer Kirchenkreis Münster

25 Kirchengemeinden im Kirchenkreis Münster

Ev. Andreas-Kirchengemeinde Münster
Ev. Apostel-Kirchengemeinde Münster
Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde Münster
Ev. Erlöserkirchengemeinde Münster
Ev. Friedens-Kirchengemeinde Münster
Ev. Thomas-Kirchengemeinde Münster
Ev. Lukas-Kirchengemeinde Münster
Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster
Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Münster
Ev. Johannes-Kirchengemeinde Münster
Ev. Kirchengemeinde Ascheberg
Ev. Kirchengemeinde Drensteinfurt
Ev. Kirchengemeinde Everswinkel-Freckenhorst
Ev. Kirchengemeinde Greven
Ev. Kirchengemeinde Handorf
Ev. Kirchengemeinde Havixbeck
Ev. Kirchengemeinde Hiltrup
Ev. Kirchengemeinde Lüdinghausen
Ev. Christus-Kirchengemeinde Olfen
Ev. Kirchengemeinde Roxel
Ev. Kirchengemeinde Sassenberg
Ev. Kirchengemeinde Senden
Ev. Kirchengemeinde Telgte
Ev. Kirchengemeinde Warendorf
Ev. Kirchengemeinde Wolbeck

Ev. Frauenhilfe im Kirchenkreis Münster

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsbereich 1

Diakonie Münster – Diakoniestation GmbH

Geschäftsführung:
Ulrich Watermeyer
Silke Beernink
Ulrich Schülbe

Diakoniestation
Ambulante Pflege und hauswirtschaftliche Leistungen

Wohngemeinschaften Schulstraße
Wohnen mit 24h-Betreuung, pflegerischer und hauswirtschaftlicher Versorgung

Praxis für Ergotherapie
Ergotherapeutische Behandlung geriatrischer Patienten aufsuchend und in der Praxis

Geschäftsbereich 2

Diakonie Münster – Stationäre Seniorendienste GmbH

Geschäftsführung:
Ulrich Watermeyer
Ulrich Schülbe

Seniorenzentren

Handorfer Hof
- Wohnen und Pflege
- Betreutes Wohnen
- Seniorenbegegnungsstätte

Haus Simeon
- Wohnen und Pflege
- Betreutes Wohnen

Martin-Luther-Haus
- Wohnen und Pflege
- Betreutes Wohnen

Matthias-Claudius-Haus
- Wohnen und Pflege
- Betreutes Wohnen im Pfarrhaus
- Essen auf Rädern

Geschäftsbereich 3

Diakonie Münster – Kinder-, Jugend- und Familiendienste GmbH

Geschäftsführung:
Marion Kahn
Ulrich Schülbe

Bildung
- Heilpädagogische Tagesgruppen
- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit
- Streetwork Südviertel

Familie
- Ambulante Hilfen zur Erziehung
- Diagnostik
- Wohngruppen für Kinder und Jugendlche

Jugend
- Ambulante Maßnahmen nach dem JGG
- Betreute Wohnformen
- Inobhutnahme
- Jugendwohngruppen
- Notunterkünfte Sleep-Ins

Geschäftsbereich 4

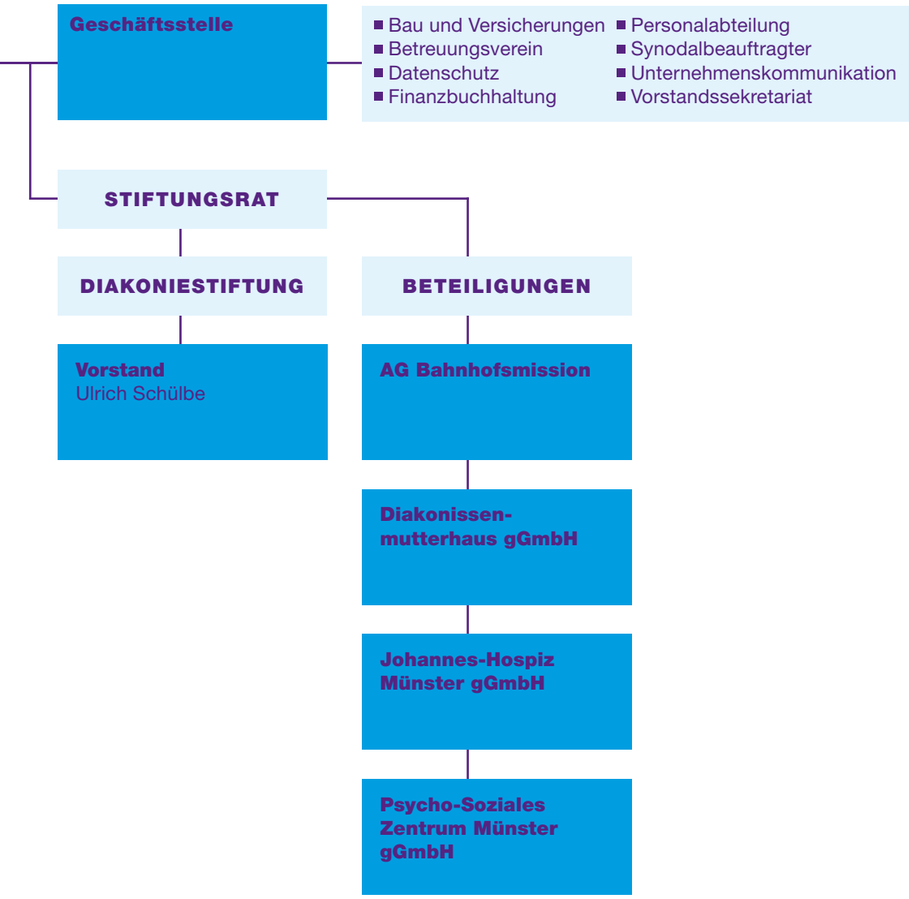
Diakonie Münster – Beratungs- und BildungsCentrum GmbH

Geschäftsführung:
Marion Kahn
Ulrich Schülbe

Beratung und Bildung zu Themenfeldern:
- Älter werden
- Ehe und Partnerschaft
- Erziehung
- Finanzen und Schulden
- Gesundheit
- Migration
- Qualifizierung und Beschäftigung
- Schwangerschaft
- Sucht und Abhängigkeit
- Wohnungsnot

DiaConsult
Beratung von Unternehmen und Organisationen

diakonisch-soziales Unternehmen



Mitgliedschaften des Diakonie Münster e.V.

- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.
- Hospizbewegung Münster e.V.
- IHK Nord Westfalen
- Initiative für evangelische Verantwortung e.V.

Die Diakonie Münster berät, betreut, unterstützt und pflegt Menschen jeden Alters in sozialen Fragen in und um Münster.

Impressum
Jahresbericht 2017/2018

Herausgeber:
Ulrich Schülbe
Vorstand Diakonie Münster

Redaktion: Ulrich Schülbe, Annette Müller
Lektorat: Josefine Smolnik
Korrektorat: kleynschreibung – Korrektur & Lektorat – Stefanie Kley

Gestaltung, Satz, Grafiken:
müller mixed media, Designbüro
www.muellermixedmedia.de

Fotos:
Soweit nicht im Innenteil benannt:
Mitarbeitende der Diakonie Münster

Druck:
Rademann Print Business Partner
Auflage: 3.000

Rechtsform der Diakonie Münster

Eingetragener Verein
Eintragungsbehörde und Ort
Amtsgericht Münster

Registernummer:
Vereinsregister 1438

Angaben zur Anerkennung als gemeinnützige Körperschaft
Finanzamt Münster:
Steuernummer: 336/5829/0266 VST

Corporate Governance:
Die Diakonie Münster und ihre Tochterunternehmen haben sich verpflichtet auf den „Diakonischen Governance Kodex (DGK)“ mit Stand vom 12.10.2016

Verwaltungsrat der Diakonie Münster

Superintendent Ulf Schlien
Vorsitzender

Wolfgang Barenhoff
Stellv. Vorsitzender

Pfarrer Jan-Christoph Borries

Beanka Ganser

Dr. Angela Grote-Reith

Dr. Joachim Hagmann

Pfarrer Michael Prien

Joachim Riemann

Thomas Sierig